152. Montag den 2. Juli 1860. 152.



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 1. Juli. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Sekonde-Lieutenant Klefeker der 1. Ingenieur-Inspektion, dem Kreisgerichts-Rath Fellmann zu Hamm und dem Pfarr-Vikar Lachner zu Olpe den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Sergeanten Lindekeit im 1. Pionier-Bataillon, das Allgemeine-Ehrenzeichen zu verleihen.

Abgereist: Se. Exzellenz der Erb-Land-Marschall im Herzogthum Schlesien und Kammerherr Graf von Sandretzky-Sandraschütz, nach Langenbielau.

Das 20. und 21. Stück der Gesetzsammlung, welche heute ausgegeben werden, enthalten unter Nr. 5235 das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1860, vom 27. Juni 1860; unter Nr. 5236 das Gesetz für den Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln, betr. die Aufhebung der auf die Arbeitsbücher und auf die Quittungsbücher bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes vom 22. Germinal XI., des Beschlusses vom 9. Frimaire XII., des Gesetzes vom 18. März 1806 und der Großherzoglich Bergischen Dekrete vom 3. Novbr. 1809 und 17. Dez. 1811, vom 8. Juni 1860; unter Nr. 5237 das Gesetz, betr. den außerordentlichen Geldbedarf der Militärverwaltung für die Zeit vom 1. Mai 1860 bis zum 30. Juni 1861, vom 27. Juni 1860; unter Nr. 5238 das Gesetz, betr. die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer, vom 27. Juni 1860; und unter Nr. 5239 den Allerhöchsten Erlaß vom 28. Mai 1860, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von der Höllmeke-Straße unterhalb Neuenrode bis zur Lennestraße oberhalb Werdohl, im Kreise Altena des Regierungsbezirks Arnsberg.

Berlin, den 30. Juni 1860.

Debitskomptoir der Gesetzsammlung.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 1. Juli. [Vom Hofe; Mancherlei.] Heute Vormittag wohnte die Königin mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm, der Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinzessin Alexandrine, den hessischen Prinzen und andern hohen Herrschaften dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei; bei dem Könige befanden sich während dieser Zeit der Hofprediger Snethlage, der General v. Gerlach, der Präsident a. D. v. Kleist und andere hochgestellte Personen, welche sich des besondern Vertrauens des hohen Patienten zu erfreuen haben. Nachmittags war Familientafel bei der Frau Prinzessin Friedrich Karl im Marmorpalais, und erschienen an derselben die Mitglieder der königlichen Familie, die hessischen Prinzen, der Erbprinz Leopold und der Prinz Karl von Hohenzollern und andere fürstliche Personen. Der Prinz Albrecht Sohn machte nach Aufhebung der Tafel der Königin einen Abschiedsbesuch, da er heute Abend nach Schloß Camenz in Schlesien abreist. In seiner Begleitung befindet sich seine Mutter, die Prinzessin Marianne der Niederlande, welche heute Morgen aus Haag hier eintraf und im Hotel de Rome abstieg. Prinz Albrecht Sohn machte seiner Mutter bald nach ihrer Ankunft und auch Mittags im Hotel seinen Besuch. Wie schon mitgetheilt, wird der Prinz mit seiner Mutter über 14 Tage auf Schloß Camenz seinen Aufenthalt nehmen und alsdann wieder hieher zurückkehren. In den Hofkreisen glaubt man noch immer, daß der Kaiser Alexander von Rußland Mitte Juli nach Berlin kommen, und daß der Prinz-Regent alsdann in Polen dem Kaiser seinen Gegenbesuch machen werde. Dem Kaiser soll darum zu thun sein, daß er mit dem Prinz-Regenten recht bald zusammenkomme. Ueber die Rückkehr des englischen Gesandten, Grafen Bloomfield, von London nach Berlin ist hier noch nichts bekannt. Wie ich an betreffender Stelle erfahren, erfolgt dieselbe, sobald in London die Depesche eingeht, daß im Neuen Palais zu Potsdam ein frohes Ereigniß bevorsteht. An derselben Stelle habe ich auch erfahren, daß die Prinzessin Alice bereits dem Erbprinzen Ludwig von Hessen und bei Rhein versprochen worden ist. — Der General v. Brese-Winiary wird sich, wie es allgemein heißt, in's Privatleben zurückziehen. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den General, Fürsten W. Radziwill, doch sollen demselben noch einige höhere Offiziere vom Geniewesen beigegeben werden. Das Kommando des 3. Armeekorps erhält alsdann, wie schon längst gemeldet, der Prinz Friedrich Karl. — Frau v. Barnim, Gemahlin des Prinz-Admirals Adalbert, ist mit ihrer Schwester, Fanny Elsler, aus dem Bade hier eingetroffen. Die früher so gefeierte Tänzerin, Fanny Elsler, welche seit einigen Jahren sich in Wien niedergelassen hat, wohnt bei ihrer Schwester im Admiralitätsgebäude. — Gestern feierte der Berliner Handwerkerverein sein erstes Stiftungsfest. Mitgliederzahl ist 4000 und die Lehrerzahl 40.

— [Die nationale Politik Preußens.] Die „Pr. Z." sagt in einem Leitartikel über die Badener Zusammenkunft: „Deutschland verdankt diesen Tagen einen klareren Blick in seine innere Lage. Daß Preußen nicht gewillt sei, der Integrität des deutschen Bodens etwas zu vergeben, wußte das deutsche Volk. Aber die Voraussetzung, unter welcher der Prinz-Regent auf das Anerbieten des Kaisers der Franzosen einging, die Bedeutung, welche diese Zusammenkunft durch die Theilnahme hervorragender deutscher Fürsten auf den Wunsch Preußens erhielt (es war nicht gemeint, die Vertretung Deutschlands zu monopolisiren), haben der deutschen Nation ein neues Unterpfand für die nationale Politik Preußens gegeben. Deutschland hat aufs Neue die Gewißheit erhalten, daß die auswärtige Politik Preußens nichts sucht, als das Wohl und die Erhaltung des gemeinsamen Vaterlandes; daß Preußen bereit ist, alle Hindernisse, welche man ihm bereitet hat, zu vergessen, auch die gegründetsten Beschwerden zurücktreten zu lassen, um den Interessen des Gesammtvaterlandes gerecht zu werden. Die neuesten Beweise dieser Politik werden nicht verfehlen, eine wohlthätige Rückwirkung auf diejenigen deutschen Bundesgenossen zu üben, welche bisher einer anderen Auffassung Raum gaben, und Preußen wird dadurch mehr und mehr in die Lage kommen, die Aufgabe, welche seine nationale Bedeutung ihm zuweist und welche es mit freiem Entschluß auf sich genommen hat, von dem bereitesten Willen des preußischen Volkes unterstützt, erfüllen zu können. Vor der Zusammenkunft zu Baden wurde vielfach behauptet, Preußen müsse entweder ein Bündniß mit dem Auslande suchen, oder zu voller Uebereinstimmung mit allen seinen Genossen im deutschen Bunde, d. h. zum früheren System des Bundestages, zurückkehren. Die Tage von Baden haben gezeigt, daß Preußen einen anderen Weg eingeschlagen hat. Preußen beharrt mit voller Entschiedenheit auf seiner inneren preußischen, auf seiner deutschen Politik. Es ist nicht Willens, diese der Richtung zum Opfer zu bringen, welche bisher von einzelnen seiner Bundesgenossen innegehalten wurde. So wenig Preußen der Integrität Deutschlands zu Gunsten seiner besonderen Interessen etwas zu vergeben gedenkt, so wenig ist es gemeint, einem leichteren Einverständnisse zu Liebe in die alte Bundespolitik einzulenken und damit die sittliche und politische Entwickelung des deutschen Volkes zu hemmen und zu gefährden. Preußen will das völkerrechtliche Band des deutschen Bundes nach keiner Seite hin erschüttern, aber die staatsrechtlichen Befugnisse, welche der Bundestag zum Schaden der deutschen Fürsten und Völker in Anspruch genommen hat, wird Preußen niemals wieder anerkennen. Es wird seine Stellung in der hessischen und in der schleswig-holsteinschen Frage nicht aufgeben; es wird danach trachten, die Kriegsverfassung des Bundes, durch welche entweder die kriegerische Aktion Deutschlands oder diese Verfassung selbst zu einer Täuschung wird, auf natürlichere Grundlagen zu basiren. Es wird weder den nationalen Bestrebungen des deutschen Volks entgegentreten, noch den konstitutionellen und nationalen Charakter seiner eigenen Regierung aufgeben. Das ist in Baden unzweideutig erklärt worden."

— [Allerhöchster Erlaß in Betreff der Rechte der Juden.] Bekanntlich hatte eine Deputation, an deren Spitze der Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode stand, am 21. April d. J. die Ehre, Sr. K. Hoh. dem Prinz-Regenten eine Adresse zu überreichen, in welcher die Bitte ausgesprochen war: „das alte Recht, wonach die Juden ständische Gerechtsame nicht ausüben und öffentliche Aemter nur innerhalb der durch das Gesetz vom 23. Juli 1847 bestimmten Grenze bekleiden dürfen, aufrecht zu erhalten." Se. K. Hoheit geruhte, der Deputation eine wiederholte Prüfung dieser Bitte zuzusagen. Das Resultat dieser Prüfung ist unter dem 23. Mai d. J. durch einen Allerhöchsten Erlaß dem Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode mitgetheilt. Ueber den Inhalt dieses Bescheides erfahren wir, daß Se. K. Hoheit erklärt, sich von Neuem davon überzeugt zu haben, daß rücksichtlich der Befähigung der Juden zur Ausübung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte nicht mehr die in den §§. 2 und 3 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 gezogenen Grenzen festgehalten werden dürfen, nachdem das nach Anhörung des Zweiten Vereinigten Landtages, mithin unter ständischem Beirathe erlassene Gesetz vom 6. April 1848 und die Verfassungsurkunde den Genuß dieser Rechte für unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse erklärt haben, und daß daher die Regierung durch die angeordnete Zulassung der jüdischen Staatsangehörigen zur Wahrnehmung ständischer Rechte und zur Verwaltung der ihnen verfassungsmäßig nicht verschlossenen Aemter nur die Bestimmungen der Verfassungsurkunde und der in Gemäßheit derselben ergangenen Gesetze in Vollzug gesetzt habe. Die Aufhebung der dieserhalb getroffenen Anordnungen sei deshalb eben so wenig zulässig, wie eine mit der Verfassung nicht im Einklange stehende anderweite gesetzliche Regelung; vielmehr müsse es bei den auf Grund der bestehenden Gesetze erlassenen Verfügungen und insbesondere bei der erfolgten Zulassung der Juden zur persönlichen Verwaltung der gutsobrigkeitlichen Polizei und des Dorfschulzenamtes um so mehr sein Bewenden behalten, als jüdische Grundbesitzer diesen Aemtern seit dem Jahre 1848 auf Grund der veränderten Gesetzgebung bereits mehrfach mit schuldiger Pflichttreue zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten sowohl, wie der betheiligten Gemeinden vorgestanden haben. Zu gleicher Zeit hat Se. K. Hoh. der Prinz-Regent das Staatsministerium, welchem der Bescheid an den Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode zur Weiterbeförderung übergeben wurde, veranlaßt, dem genannten Grafen die in den Berichten vom 6. Januar und vom 10. Mai d. J. näher entwickelten Gründe, auf welchen die Allerhöchste Entscheidung beruht, ausführlich mitzutheilen. (Pr. Z.)

— [Staatshaushaltsetat.] Der „St. Anz." publizirt das Gesetz vom 27. Juni 1860, betr. die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1860. Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Staatshaushaltsetat für das Jahr 1860 wird in Einnahme auf 130,615,255 Thaler, und in Ausgabe auf 130,615,255 Thaler, nämlich auf 124,874,378 Thaler an fortdauernden, und auf 5,740,877 Thaler an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, festgestellt.

Danzig, 29. Juni. [Marine.] Das bisher als Uebungsschiff für die Schiffsjungen benutzte Transportschiff „Merkur" ist vom Kriegsministerium für 6000 Thaler exkl. Inventar von der Marine käuflich übernommen, und soll dasselbe als Zielscheibe bei den Schießübungen der Strandbatterien Verwendung finden. Da das Schiff als Kriegsfahrzeug nicht mehr tauglich ist, so liegt der Verkauf desselben nur im Interesse des Marinefiskus. — Die Werft-Direktionen sind angewiesen worden, dem höheren Orts mit der Prüfung mehrerer zur Sprache gebrachten Uebelstände beauftragten Chef des Marinestabes, Korvettenkapitän v. Bothwell, auch in Verwaltungsangelegenheiten jede gewünschte Auskunft zu ertheilen, und hofft man, namentlich in den Verwaltungszweig mehr Kürze zu bringen. (D. Z.)

Oestreich. Wien, 29. Juni. [Tagesnotizen.] Der k. k. Internuntius Herr Baron v. Prokesch-Osten ist vorgestern Abends von Konstantinopel hier angekommen und hatte gestern eine Besprechung mit dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen v. Rechberg. — Die „Aut. Korresp." meldet: Die Verhandlungen zwischen Oestreich und Preußen sind jetzt sehr lebhaft. Der preußische Gesandte Herr Baron v. Werther hat häufig Besprechungen mit dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen v. Rechberg, und beinahe täglich gehen preußische Kouriere von hier nach Berlin. — Vom hiesigen Landes-Militärgericht wird über das Nachlaßvermögen des am 8. März 1860 hier verstorbenen Feldmarschall-Lieutenants August Freiherrn v. Eynatten der Konkurs eröffnet. — Dem in Brescia erscheinenden Blatte „La Sentinella Bresciana, Giornale politico letterario" wurde der Postdebit im ganzen Umfange der k. k. Staaten entzogen. — Marquis de Moustier hat die offizielle Mittheilung von dem Ableben des Exkönigs von Westfalen noch nicht gemacht; gleichwohl wird versichert, daß bereits die Anlegung der Hoftrauer angeordnet ist. — Von gut unterrichteter Seite wird dem „Pesther Lloyd" als verbürgt mitgetheilt, daß mit der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft Unterhandlungen eingeleitet worden sind hinsichtlich der Verfrachtung von 1,200,000 Metz. Getreide zum Export nach der oberen Richtung. Es sei wahrscheinlich, daß dies für französische Rechnung geschieht, und dürfte die Lieferung dann wohl im Herbste erfolgen.

— [Zum Unterschleifprozeß.] Das Ereigniß, das die Handelskreise seit mehreren Tagen beschäftigt, ist die Entlassung der Herren Mandolfo und Brambilla aus der Haft. Es hat diesen Herren keinerlei Schuld an den Unterschleifen nachgewiesen werden können, und es ist nur zu beklagen, daß so respektable Personen, gegen welche nichts vorlag, als eine geschäftliche Verbindung mit angeschuldigten Individuen, Monate lang in einer kompromittirenden Haft gehalten werden mußten, um zu einem Ergebniß zu gelangen, über welches bei Allen, die ihnen näher standen, niemals ein Zweifel obgewaltet hat. Rivoltella und Richter sind noch immer in Haft; über den Gang der Untersuchung gegen diese verlautet nichts Verläßliches. (BHZ.)

Wien, 30. Juni. [Aufstand in Neapel.] Direkte hier eingegangene Telegramme aus Neapel vom gestrigen Tage melden als zuverlässig, daß die Rebellen, welche die unterm 28. d. gemeldeten Gewaltthaten (vergl. Tel. in Nr. 151) begangen und auch die Befreiung der Sträflinge versucht hatten, zuletzt von den Truppen überwältigt worden seien, wobei mehrere Rebellen umgekommen. Zugleich mit der Verkündigung des Belagerungszustandes sei eine Bürgergarde gebildet worden. Das neue Ministerium habe sich bereits konstituirt. Die Mutter des Königs und deren Töchter waren am 28. d. Abends nach Gaëta abgereist. Der König befand sich in Neapel. Die Gerüchte von seiner Erkrankung sind unwahr. Am 29. d. ist die Ordnung nicht wieder gestört worden.

Triest, 28. Juni. [Englisches Geschwader.] Der Kapitän des heute eingetroffenen Lloyddampfers „Stadium" hat bei Navarino fünf englische Linienschiffe gesehen.

Baden. Baden, 28. Juni. [Fürstliche Gäste.] Heute traf Se. K. H. der Prinz-Regent von Preußen wieder hier ein. Der Großherzog von Oldenburg verließ heute die hiesige Stadt, um über Wildbad nach Oldenburg zurückzukehren.

Karlsruhe, 29. Juni. [Freisprechung.] Wie die „Süddeutsche Ztg." erfährt, ist der Redakteur der „Landeszeitung", Macklot, hinsichtlich des ihm zur Last gelegten Preßvergehens in höherer Instanz freigesprochen worden. Mitredakteur des Blattes ist wieder Professor Hausser zu Karlsruhe, welcher bekanntermaßen unter dem Ministerium Stengel diese Wirksamkeit aufgeben mußte.

Frankfurt a. M., 29. Juni. [Prinz Karl von Preußen.] Gestern Vormittag ist Se. K. H. der Prinz Karl von Preußen von Berlin hier eingetroffen und ist zum Besuch seiner Gemahlin nach Schlangenbad weitergereist. (Fr. P. Z.)

— [Vom Bundestage.] Nach den vorliegenden neuesten gedruckten Bundestagsprotokollen hat der k. sächsische Bundestagsgesandte über das Gesuch des oldenburgischen Geh. Staatsraths Dr. L. H. Fischer um Bewilligung eines Darlehens aus der Bundeskasse in der 17. Sitzung vom 24. Mai d. J. Namens des Reklamationsausschusses Bericht erstattet und aus „sehr dringenden Billigkeitsgründen" darauf angetragen, daß dem Bittsteller für die vergangenen 8 Jahre eine Entschädigung im Betrage von 2250 Thlrn. und von 1860 an jährlich 300 Thlr. zu Theil würden. Auf Präsidialvorschlag wurde beschlossen, über den Ausschußantrag in 3 Wochen abzustimmen.

Hamburg, 28. Juni. [Eisenbahnvertrag.] In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der Antrag des Senats, betreffend Ratifikation des Vertrages mit Dänemark über die Herstellung einer Hamburg-Altonaer Verbindungs-Eisenbahn, mit 99 gegen 41 Stimmen angenommen.

Hessen. Hanau, 30. Juni. [Durchreise schwäbischer Turner.] Der „Hess. Morgenz." wird geschrieben: Eine kleine Anzahl Heilbronner Turner, von dem allgemeinen Feste in Koburg zurückkehrend, hat ihren Weg über die hiesige Stadt genommen. Auf dem Bahnhofe gaben sie ihre Fahne in Verwahrung; trotz verschiedener Anfragen geschäftiger Polizeibeamten wurde dieselbe nicht herausgegeben. Ein höherer sonst meist uniformirter Beamter soll hierbei im Turneranzuge erschienen sein, um sich ungenirter unter die Angekommenen mischen zu können.

Die wackeren schwäbischen Gäste wurden herzlich empfangen und bewirthet, konnten aber nur eine Nacht hier verweilen, da mittlerweile von der Polizei ihre Beherbergung, selbst bei Privaten, untersagt war!

Großbritannien und Irland.

London, 28. Juni. [Das Seerecht im Fall eines Krieges mit China.] Im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit eines Seekrieges mit China veröffentlicht die amtliche Gazette einen Befehl des Geheimen Raths: „daß mit Bezug auf die Schiffe irgend einer neutralen Macht die Flagge dieser Macht Feindesgut, mit Ausnahme von Kriegskontrebande, decken soll, so daß kein an Bord von Schiffen, die den Unterthanen einer neutralen Macht oder Personen, welche innerhalb des Gebietes einer neutralen Macht wohnen und berechtigt sind, von der Flagge dieser Macht Gebrauch zu machen, gehören, befindliches Feindesgut bloß deßhalb, weil es Feindesgut ist, weggenommen und kondemnirt werden kann, wobei in Bezug auf Feindesgut und neutrale Schiffe alle andern Umstände, die zur Wegnahme und Kondemnirung berechtigen, reservirt werden und nach wie vor ganz eben so fortbestehen, wie vor der Pariser Erklärung vom 16. April 1856. Es wird ferner verfügt, daß neutrale Güter, mit Ausnahme von Kriegskontrebande, welche unter feindlicher Flagge befördert werden, nicht aus dem bloßen Grunde weggenommen werden dürfen, weil sie unter feindlicher Flagge fahren."

— [Tagesbericht.] Der Prinz-Gemahl war gestern Mittag nach Oxford gefahren, um bei der Versammlung der „British Assoziation", deren Jahrespräsident er gegenwärtig ist, anwesend zu sein. Se. Königliche Hoheit bewillkommte die Gelehrtenversammlung in einer kurzen Ansprache, in welcher er die Hoffnung ausdrückte, daß das Interesse des Vereins, während er dessen Vorsitz geführt, nicht gelitten habe. Nach ihm hielt der neugewählte Präsident, Lord Wrolteslen, seine Ansprache. Die eigentlichen Sitzungen beginnen heute. Von fremden Gelehrten scheint am gestrigen Tage Niemand zugegen gewesen zu sein (Doch; so u. A. Prof. Struve, der bekannte Astronom und andere Russen, ferner der Direktor unserer Realschule, Dr. Brennecke ꝛc. D. Red.); unter den englischen Gästen befanden sich Sir David Brewster, die Professoren Philipps, Sedgwick und Walker, Dr. Whewell, der Bischof von Oxford u. A. m. Um 7 Uhr war Prinz Albert wieder im Buckinghampalast, wo ein Hofkonzert stattfand. Im Laufe des Nachmittags hatte der Prinz von Wales den Grundstein zu einer neuen Kunstschule für Arbeiter gelegt, die auf der Stelle des einst so berühmten Bauxhalls zu stehen kommt. Es war das erste Mal, daß der Thronerbe bei einer Cerimonie dieser Art die Hauptrolle übernahm. — Der 22jährige Jahrestag der Krönung Königin Victoria's wurde heute, wie gewöhnlich, durch Festgeläute und Kanonensalven den Einwohnern Londons ins Gedächtniß gerufen. — Auf den eben leer gewordenen Werften in Chatham wird ohne Verzug der Bau dreier neuer Kriegsschiffe in Angriff genommen werden: des Schraubendampfers „Reindeer" (17), der Schraubenfregatte „Belvedere" (51) und des Liniendampfers „Royal Oak" (91). — Von Liverpool soll heute ein mit Kriegsbedarf wohlversehener Dampfer nach Sicilien abgehen. Garibaldi erhält denselben mit Allem, was darauf ist, von mehreren seiner schottischen Freunde zum Geschenke.

— [Parlament.] In der gestrigen Unterhaussitzung zeigte Sir R. Peel an, er werde in der nächsten Sitzung den Staatssekretär des Auswärtigen fragen, ob, falls eine Einverleibung Siciliens in Piemont stattfinde, die englische Regierung bereit sei, dem Hause mitzutheilen, welche Forderungen Frankreich voraussichtlich in Folge davon stellen werde. Es sei ferner seine Absicht, zu fragen, ob die Regierung Ihrer Majestät zu irgend einer Zeit innerhalb der letzten Wochen Sardinien erklärt habe, daß Großbritannien einer Fortdauer der aggressiven und revolutionären Politik der sardinischen Regierung nicht gleichgültig zusehen werde. Schließlich wünsche er zu erfahren, ob der Minister des Auswärtigen dem Hause irgend welche Auskunft über die Depesche Thouvenel's, die er vorzulegen versprochen habe, zu geben vermöge. Lord J. Russell antwortet, die Depesche werde im Laufe der nächsten Woche vorgelegt werden.

— [Die englische Miliz.] Die dem Unterhause vom Kriegsminister vorgelegte Milizbill giebt der Regierung die Macht, die englische Miliz von 20,000 auf 40,000, die schottische von 10,000 auf 15,000, die irische von 30,000 auf 45,000 Mann zu erhöhen, und in den Küstengrafschaften die Bezirke zu theilen und anders zusammenzulegen behufs Bildung einer Milizartillerie. Sie giebt der Miliz das erneuerte Versprechen, daß sie nicht einberufen werden soll außer im Falle eines Krieges, und nicht außer Landes geschickt, es sei denn mit ihrer Einwilligung. Den Unteroffizieren, die als Instruktoren der Freiwilligen eine sehr ergiebige Beschäftigung gefunden, wird ein höherer Sold zugesichert. Außerdem scheint es, wie der Korresp. der „Nat. Z." bemerkt, beabsichtigt zu werden, einige Linienoffiziere zu jedem Milizregiment zu kommandiren.

London, 30. Juni. [Telegr.] Nach der heutigen „Times" würde die neue russische Anleihe wahrscheinlich zurückgezogen werden, da keine bedeutenden Aufträge für dieselbe einlaufen. — Die „Morning Post" enthält ein Telegramm aus Neapel vom 28. d., nach welchem dort große Aufregung herrsche, und die Mittheilung, daß die Reformen keine Befriedigung gewährt haben. Falls Satisfaktion für das an Hrn. v. Brenier ausgeübte Attentat verweigert werde, sei es wahrscheinlich, daß die französische Flotte zum Handeln gelange. — Der König der Belgier ist heute Vormittags nach Ostende zurückgereist. — Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,959,780, der Metallvorrath 16,552,030 Pfd. St.

— [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Palmerston auf eine desfallsige Anfrage Sheridan's, daß die Regierung keine Nachricht über in Neapel ausgebrochene Unruhen erhalten habe. Peel vertagte seine Interpellation Betreffs Siciliens, weil Lord Russell wegen Unwohlseins nicht anwesend war.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. [Bewegung unter den Polen; der gesetzgebende Körper; Personenwechsel.] Schon seit einigen Tagen spricht man mehr oder weniger unverhohlen von einer sich vorbereitenden „polnischen Frage". Unter den Polen selbst herrscht eine gewisse Regsamkeit, in der sich ein Grad der Selbsttäuschung zwar nicht recht erkennen läßt, in der aber Vieles gewiß mehr auf Rechnung unbestimmter Hoffnungen als gegebener Versprechen zu schreiben ist. Die Warschauer Manifestation bei Gelegenheit der Beerdigung der Wittwe Sowinski's hat auch hier Widerhall gefunden, und die Wirkung der verdächtigen russisch-polnischen Korrespondenzen, die das „Siècle" seit einiger Zeit veröffentlicht, konnte unter der polnischen Emigration nicht ausbleiben. Fragt man nach dem Ursprunge jener Arbeiten, so sind sie indirekt in dem seit einiger Zeit offenbar erkalteten Verhältnisse zwischen Frankreich und Rußland zu suchen. Rußland hat sich nicht allein sehr energisch gegen die Expedition Garibaldi's und überhaupt gegen die ganze Behandlung des Königs von Neapel ausgesprochen, sondern es hat gegen die Politik des allgemeinen Stimmrechts überhaupt ernste Vorstellungen erhoben. Dieses Mal ist es nicht der Kaiser allein, sondern Fürst Gortschakoff, der sich auf offiziellem und offiziösem Wege tadelnd in diesem Sinne geäußert hat. Der Minister war hierin so entschieden, daß russische Diplomaten gefunden haben, er sei vielleicht etwas zu weit gegangen. Trotzdem aber hat man hier gesprächsweise vorgestellt, daß das allgemeine Stimmrecht alle Dynastien und auch die französische bedrohe, und daß, wenn dieses Prinzip die revolutionären Instinkte noch mehr entwickele, die Aufrechthaltung der napoleotanischen Dynastie gefährdet werden könnte. — Der Kaiser ist über Manches unzufrieden, und unter Anderem auch über den gesetzgebenden Körper, in welchem Reden und sonstige Vorgänge ihm nicht an der Zeit zu sein scheinen. Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß Napoleon III., als er die jetzige französische Verfassung entwarf, dafür war, gar keinen gesetzgebenden Körper wählen zu lassen, sondern sich mit Senat, Staatsrath und Rechnungshof zu begnügen. Troplong war aber für die Einsetzung eines „Corps législatif", und seine Ansicht drang durch. — Die Bestrafung des Herrn Prevost Paradol scheint den höchsten Regierungskreisen nicht scharf genug. Man spricht zum Theil deshalb gerüchtsweise von dem Rücktritte Delangle's, den Billault ersetzen würde, während Herr Laity wegen seiner Verdienste um die savoyische Angelegenheit als Minister des Innern eintreten solle. (Pr. Z.)

— [Tagesbericht.] Die kirchliche Trauerfeier für den Prinzen Jerome wird durch den Kardinal Erzbischof von Paris präsidirt, die Leiche auf dem Wege zur Kirche aber von der Geistlichkeit der Invaliden begleitet werden. Das Leichenbegängniß wird nach den neuesten Bestimmungen erst Dienstag den 3. Juli um 11 Uhr Morgens stattfinden. Von der Nationalgarde sind 22 Bataillone zur Theilnahme aufgeboten worden. Sie werden nebst den Truppen Spalier bilden und zwei Bataillone am Anfange und zwei am Ende des Leichenzuges stellen. — Prinz Napoleon und Prinzeß Clothilde sind gestern bei Ihren Majestäten in Fontainebleau gewesen. — Man versichert, Prinz Jerome habe den größten Theil seines Vermögens dem Prinzen Napoleon und nur einen geringen Theil der Prinzessin Mathilde hinterlassen. — Es heißt, daß in diesem Augenblicke wieder Unterhandlungen in Wien bezüglich der Auslieferung der sterblichen Ueberreste des Herzog von Reichstadt eröffnet seien. — Vorgestern ist im Ministerium des Auswärtigen die Akte der sardinisch-französischen Grenzregulirung beiderseits unterzeichnet worden. — Gestern ist in der Kommission der Legislative das Lumpensteuergesetz berathen und fast einstimmig so verarbeitet worden, daß seine Verwerfung unausbleiblich scheint. — Ein Attaché des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten hat Paris verlassen, um sich nach China als Ueberbringer neuer Vollmachten für Baron Gros, der alle seine Papiere beim Schiffbruche des „Malabar" verloren hat, zu begeben. — Es ist die Rede von einem Senatsschluß, der die Zivilliste von den Ausgaben für die Unterhaltung und Wiederaufbauung der kaiserlichen Gebäude und Domänen befreien würde. Diese Maaßregel steht mit dem Neubau der Tuilerien in Verbindung, der im Prinzip beschlossen sein soll und wofür die Ausgaben ungeheuer sein würden. — Aus sonst guter Quelle vernimmt man, daß die Seeküsten mit Kanonen und Vertheidigungsarbeiten versehen werden sollen. Auf die Bewaffnungen Englands antwortet mit Bewaffnungen. Den Arsenalen wäre der Befehl zugegangen, Kanonen nach allen Richtungen des Littorals zu schicken, und Marseille besonders würde bei dieser starken Vertheilung von Artilleriestücken bevorzugt werden. — Wie hier behauptet wird, soll Garibaldi beschlossen haben, gleichzeitig mit seiner Expedition gegen Messina einen Versuch auf Calabrien zu machen. — Am 19. Juni stand in Lyon vor dem Kriegsgericht ein Soldat vom 12. Fußjägerregiment unter der Anklage, im Arrest die Decken zerrissen zu haben, welche ihm geliefert waren. Als Zeuge figurirte ein Sergeant. Kaum hatte dieser seine Aussage beendet, als er vom Angeklagten eine Ohrfeige erhielt, daß das Blut aus Mund und Ohren quoll. Der Gerichtshof zog sich zurück, um sich zu berathen. Nach einer halben Stunde verkündete er: Angeklagter ist wegen Zerstörung von Militäreffekten zu 5 Jahren Strafarbeit, wegen Mißhandlung des Sergeanten aber zum Tode verurtheilt.

— [Eine neue Broschüre] stellt ganz offen die große Tagesfrage unter dem Titel: „Das Kaiserreich des Rheins", wozu sie den Nebentitel: „Wiederherstellung Polens" fügt, und noch den Appendix: „Bedingung des europäischen Gleichgewichts", der allen Plänen zur Rechtfertigung dient, bringt. Was Frankreich betrifft, so ist von ihm in Frankreich niemals die Rede. Die Unterdrückung der Mißbräuche, die Begrenzung der Gewalt der Agenten der Regierung, die Wiederherstellung der Freiheit geben weder zu einem Gesetzprojekt noch zu der kleinsten Broschüre Veranlassung. Es sind das stets, wie Herr Berrier sagte, Ausfuhrgegenstände, deren Verbrauch im Innern des Kaiserreichs verboten ist. (V. Z.)

Paris, 29. Juni. [Leichenparade des Prinzen Jerome.] Heute Morgens begann die feierliche Ausstellung der Leiche des Prinzen Jerome auf dem Paradebette im Palais Royal. Ueber der Leiche, welche in einem großen Salon ausgestellt ist, wölbt sich ein schwarzer Thronhimmel, der mit weißen Franzen besetzt nnd mit Bienen besäet ist. Der Salon, so wie die zu ihm führenden Gemächer und Gänge sind schwarz behängt, auf das Glänzendste beleuchtet und überall prangt das kaiserliche Familienwappen. Der Prinz liegt in einem offenen, dreifachen (ebenholzenen, bleiernen und Mahagoni-) Sarg, dessen erster Theil weiß in Seide und dessen letzter Theil schwarz in Sammt mit Silberstickerei ausgeschlagen ist. Auf dem Sargdeckel befindet sich die Inschrift: „Hier ruht Jerome Napoleon, französischer Prinz, gestorben zu Villegenis, 75 Jahre, 7 Monate und 9 Tage alt." Der Prinz trägt die Uniform eines französischen Marschalls, theils zu seinen Füßen und theils auf seiner Brust die Orden, deren Träger er war; ebenfalls zu seinen Füßen der Mantel eines kaiserlichen Prinzen, der Marschallstab, der Degen, den er bei Waterloo trug, und eine Krone. Allgemein fällt die Aehnlichkeit des Todtenantlitzes des Prinzen mit der Todtenmaske Napoleon's I. auf. Bisher versah der Hausgeistliche des Palais Royal, Abbé Doussot, in Gemeinschaft mit einer barmherzigen Schwester den religiösen Dienst bei der Leiche. Heute um 11 Uhr trat an seine Stelle die Geistlichkeit der Kirche St. Roche, deren Pfarrer an der Spitze. Links von der Leiche standen die prinzlichen Hof und Staatsbeamten, an ihrer Spitze des Prinzen erster Adjutant, Generalmajor Dumas, sein erster Stallmeister, Baron Plancy, der Generalstabsoberst Perreaud de Gravillier, der Oberstlieutenannt Tyrron de Chambret u. A.; rechts von der Leiche stand die Geistlichkeit. Um 1/2 1 Uhr fuhr durch den Triumphbogen des Tuilerieenhofes in drei Hofwagen der kaiserliche Abgeordnete, Prinz Lucian Murat, mit dem Oberstkämmerer, Herzog von Bassano, und Gefolge durch den Louvre nach dem Palais Royal, und besprengte dort zuerst die prinzliche Leiche mit dem Weihwasser. Nachdem er eine halbe Stunde vor der Leiche gebetet hatte, stattete er dem Prinzen Napoleon und dessen Gemahlin eine feierliche Kondolenzvisite ab und kehrte mit seinem Gefolge nach den Tuilerien zurück. Dann begann das Defiliren der Staatskörper u. s. w. Von jedem Regiment der Garnison erschien der Oberst, der Oberstlieutenant und ein Offizier jeden weiteren Ranges; 20 Unteroffiziere und Soldaten der kaiserlichen Garde-Gendarmerie, sämmtliche Ritter der Ehrenlegion bildeten die Ehrenwache in der Trauerkapelle.

— [Tagesbericht.] Kraft kaiserlichen Dekrets wird nun mit den Meliorationsarbeiten im Hafen von Honfleur vorgegangen werden. Die Kosten sind auf 715,000 Fr. veranschlagt. — Vom 1. Juli an werden alle Zeitungen und periodischen Blätter, welche von Frankreich nach der Romagna gehen, nach sardinischer Posttaxe, nicht mehr nach römischer, behandelt werden. Die „Gazette de France" erblickt darin eine indirekte Einwilligung Frankreichs in die Annexion der Romagna an Sardinien. — Man liest im „Flotten-Moniteur": „Ein Dekret klassirt das Fort auf der Insel Ouessant, Kap Finisterre, in die zweite Reihe der festen Plätze. Es werden neue Festungsbauten ausgeführt und die nöthigen Verfügungen wegen der militärischen Servituten in der Umgegend des Zentralforts getroffen. Diese Arbeiten schließen sich an ein allgemeines Vertheidigungssystem für unsere Küsten." — Das Gerücht von einer weiteren Reduktion der französischen Armee ist heute hier verbreitet. Dagegen sollen Verstärkungen nach dem Orient gesandt werden. Man will dort für alle Fälle bedeutende Streitkräfte haben. — Die „Gazette de Lyon" hat wegen eines Artikels vom 25. d., der mit den Worten begann: „Ordre souverain de sa Sainteté le pape Pio IX.", ein erstes Avertissement erhalten. — Der Brigadegeneral Marquis de Lauriston ist am 27. Juni gestorben. — Dem Vernehmen nach hätte Sardinien die angetragene Allianz mit Neapel abgelehnt. — Der französische Gesandte in Neapel, Hr. v. Brenier, ist in der Besserung; wie es heißt, ist der, welcher das Attentat verübte, nicht verhaftet. — Der Hauptredakteur der „Gazette de France" hat Hrn. Laguéronnière einen Besuch gemacht, um sein Blatt wegen der unziemlichen Weise zu entschuldigen, mit welcher es die Todesanzeige des Prinzen Jerome veröffentlicht hat.

— [Besetzung der Insel Tschusan.] Der „Moniteur" enthält heute folgende Note: „Der erste Akt des Chinakrieges ist vollendet in der Besetzung der Insel Tschhusan, welche ohne Schwertstreich am 21. April in Folge einer zwischen den Befehlshabern der französischen und englischen Flotten- und Militärstreitkräfte und den chinesischen Behörden abgeschlossenen Konvention stattgefunden hat. Am selben Abend wehten die Flaggen Frankreichs und Englands zusammen von der Festung und den Hauptgebäuden der Stadt Ting-Hai. An den Straßenecken und öffentlichen Plätzen war eine Proklamation angeschlagen, welche die Einwohner von der Besetzung der Insel in Kenntniß setzen, beruhigen und auffordern sollte, ihre Handelsgeschäfte unbesorgt weiter zu betreiben. Am Tage der letzten Nachrichten, 24. April, war die Insel vollkommen ruhig, und Alles ging in größter Ordnung seinen Verrichtungen nach."

Paris, 30. Juni. [Telegr.] Aus Neapel wird vom 28. d. Abends gemeldet, daß in der Toledostraße in Folge von Zusammenrottungen Tumulte stattgefunden haben. — Aus Turin wird vom 29. d. M. gemeldet, daß die neapolitanische Regierung die Freilassung der genommenen Schiffe und deren Passagiere angeordnet habe. Man war in Neapel wegen Anarchie und wegen eines Konfliktes zwischen den Lazzaroni's und der übrigen Bevölkerung besorgt. — In Rom ging das Gerücht, daß eine Proklamation in Bezug auf Reformen nächstens bevorstehe.

Schweiz.

Bern, 27. Juni. [Die savoyische Frage.] Der Bericht des Bundesrathes an die Bundesversammlung über die savoyische Frage schließt mit dem Verlangen, die ihm am 4. April übertragenen Vollmachten zu erneuern, um diese Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Italien.

Turin, 26. Juni. [Neue Expedition; Organisation auf Sicilien; aus der Kammer.] Hier wird eine dritte Expedition vorbereitet, welche von dem Obersten Cosenz befehligt wird. Da sich an dieselbe mehrere Neapolitaner anschließen (Cosenz selbst ist aus Neapel), so glaubt man, daß sie zu einem Angriff auf Calabrien bestimmt sei. Wahrscheinlich wird sie aber vorerst in Sicilien landen, denn die Garibaldi zugeschriebenen Pläne auf das Festland sind bis jetzt nur Vermuthungen, da der General, so viel von zuverlässiger Seite verlautet, erst die Neapolitaner von der ganzen Insel verjagen will, bevor er an die festländischen Provinzen Neapels denkt. Indessen beschäftigt sich Garibaldi mit der politischen und militärischen Organisation, welche ihm, vorzüglich die Erstere, mehr Kopfbrechens verursacht, als die Ausführung der schwierigsten militärischen Unternehmung. Indessen geht die Bildung der Nationalgarde, die als eine gute Garantie für die Ordnung im Innern angesehen wird, gut von Statten, die Einreihung der jungen Leute, die zu den Waffen gerufen werden, wird ebenfalls ohne Schwierigkeit ins Werk gesetzt, und eine erste reguläre Division unter dem Oberbefehl Türrs ist schon gebildet, und besteht aus zwei Brigaden, deren eine von Nino Bixio, die andere von Spangaro befehligt werden. Die beiden Ersteren sind hinlänglich bekannt. Spangaro ist ein Venetianer, der im Jahre 1848 Oberlieutenant im östreichischen Dienst war, damals seine Entlassung nahm und von Laibach sofort nach Venedig ging, wo er zur Vertheidigung der Stadt mit Unerschrockenheit und Ausdauer beitrug. Nach dem Falle Venedigs ging er nach Griechenland, wo er sich mit Gartenbau beschäftigte, um seinen Lebensunterhalt zu gewin-

nen. Zu einigem Gelde gekommen, begab er sich nach Egypten, wo er sich mit Handelsgeschäften abgab. Beim Ausbruch des italienischen Krieges liquidirte er seine Geschäfte, kam aber erst nach dem Frieden von Villafranca in Oberitalien an. Er war dann sehr thätig bei der Militärorganisation Mittelitaliens, und zuletzt einer der Hauptbeförderer der sicilischen Expedition; er zeichnete sich auf der Insel in mehreren Anfällen aus. — Die Deputirtenkammer hat sich am 23. d. mit Petitionen beschäftigt, worunter eine die Versetzung des ehemaligen toscanischen Minister des Großherzogs in Anklagezustand verlangt. Der toscanische Deputirte Maffei von der äußersten Linken unterstützte die Bittschrift, indem er sich auf das Beispiel der Minister Karls X. in Frankreich berief. Mehrere Redner bemerkten aber unter großem Beifall der Kammern, daß, nachdem der Großherzog vertrieben worden, weil er die Verfassung abgeschafft, es ist nicht zweckmäßig sei, die Minister für diese Abschaffung zu verurtheilen; man solle ihnen vielmehr dankbar sein; daß durch ihr Verfahren die Annexoin möglich wurde. Man habe überdies jetzt mit einer wichtigen Sache zu thun, d. h. man müsse das angefangene Werk der Befreiung und Einigung Italiens vollenden und nicht mit unnützen Anklagen wegen der Vergangenheit die Zeit vergeuden und die Leidenschaften aufregen. Die Kammer ging fast einstimmig über die Petition zur Tagesordnung über; aus der Debatte ergab es sich, daß die Exminister sogar eine Pension genießen, mit Ausnahme Landucci's, der sich in Rom aufhält und mit dem Marquis Bargagli, ehemaligem Gesandten des Großherzogs am päpstlichen Hofe, sich an reaktionären Umtrieben betheiligt. (N. Z.)

Turin, 27. Juni. [Sardiniens Stellung zu Neapel.] Sardinien hat nicht lange geschwankt und seine Politik gegenüber der neuen Wendung in Neapel rasch festgestellt. Rußlands und Spaniens Warnungen und Vorstellungen haben hier nicht den geringsten Eindruck gemacht. Man fühlt nur zu gut, daß der Schwerpunkt der Situation einerseits in den italienischen Ereignissen, anderseits aber im Verhalten Englands und Frankreichs liege. Von dieser Seite her aber hat die sardinische Politik nichts zu befürchten. Ich habe Ihnen gleich zur Zeit der ersten Nachricht von der glücklichen Landung Garibaldi's gesagt, Frankreich werde Neapel gegenüber genau dieselbe Rolle spielen, wie den gestürzten Großherzogin gegenüber. Mit dem Worte für Neapel sprechend, läßt man Alles geschehen, was geschieht. Herr v. Talleyrand hat bereits bei Cavour im Namen des Kaisers beantragt, des Königs Regierung möge die von Neapel angebotene Offensiv- und Defensivallianz annehmen; Cavour hat aber sofort erklärt (ich glaube das mit Bestimmtheit melden zu können), daß von einer Allianz mit den Bourbonen keine Rede sein könne. Und was weiter? Wird Frankreich Sardinien Gewalt anthun? Gewiß nicht. Ein Diplomat, mit dem ich über den Gegenstand sprach, erzählte mir statt jeder Meinungsäußerung Folgendes: „In Baden soll der Prinz-Regent sein Bedauern für den Großherzog von Toskana und die Herzogin von Parma ausgesprochen haben. Napoleon III. stimmte gleich in dieses Bedauern ein und sprach mit einer Wärme für die Beiden, als wäre er ihr anhänglichster Freund.“ (K. Z.)

Turin, 29. Juni. [Telegr.] Die „Unione“ meldet, daß auf Sicilien die Körperschaften der Jesuiten und Ligourianer aufgelöst und deren Mitglieder aus dem Lande ausgewiesen worden seien. Ihre Güter werden als dem Staate anheimgefallen betrachtet. — Alexander Dumas hat das Bürgerrecht von Palermo erhalten.

Bologna, 26. Juni. [Verurtheilung.] Das Tribunal erster Instanz verurtheilte Monsignor Ratta wegen Ungehorsams gegen die Staatsgesetze zu dreijährigem Gefängniß und einer Geldbuße von 2000 Lire.

— [Die Ereignisse in Sicilien.] Die plötzliche Bekehrung des Königs von Neapel zur dreifarbigen Fahne, zum Bündnisse mit dem gestern noch als Todfeind gehaßten Victor Emanuel und zum Konstitutionalismus findet nur bei der Diplomatie in Paris, die in der neuen Wendung Gelegenheit zur Einmischung wittert, Beifall und Vertrauen; die „Opinion Nationale“ zieht jedoch noch stark in Zweifel, daß Spinelli die Bildung eines konstitutionellen Kabinets mit dem Herrn de Martino angenommen habe. Spinelli war im Jahre 1848 liberaler Minister, ist ein fein gebildeter Kavalier und gegenwärtig Subintendant des königlichen Theaters von San Carlo, und wenn man der Komödie gedenkt, welche die Bourbonen von Neapel stets in Nöthen mit der Verleihung von Verfassungen gespielt haben, so kann man das ironische Lächeln der Italiener bei Berufung des königlichen Theater-Intendanten zum Präsidenten eines konstitutionellen Kabinets begreifen. Die Ernennung des Herrn v. San Martino zum Minister des Auswärtigen ist in so fern glücklich, als derselbe ein routinirter Diplomat ist, der in Rom es meisterhaft verstand, gut mit Grammont und zugleich im speziellsten Vertrauen mit Antonelli zu stehen; einer römischen Korrespondenz zufolge wäre sogar die Annahme dieses Postens erst nach erfolgter Gutheißung des einflußreichen Kardinals geschehen. Die Seele der neuen Richtung in Neapel ist der Oheim des Königs, der Graf von Aquila, während der Graf von Siracus, der bekanntlich vor Garibaldi's Abfahrt von Genua genau die Politik anempfohlen hatte, welche der König jetzt auf die Fahne steckt, sich von den Planen der „Pseudo-Konstitutionellen“ fern hält und „überall gesehen wird, nur nicht bei Hofe“, wie in einer neapolitanischen Korrespondenz der „Independance“ bemerkt wird, aus der wir auch erfahren, daß sich in Neapel ein panischer Schrecken verbreitete, und Alle, die fort konnten, auf's Land eilten, während viele Fremde Geld und Geldeswerth zu ihren Konsuln brachten; die sicilianischen Flüchtlinge dagegen kehren in Masse nach Palermo heim, wo jetzt Ruhe und Sicherheit herrscht. Der neapolitanische Korrespondent der „Independance Belge“ schreibt: „Die Mannschaften der sardinischen Handelsschiffe kommen an's Land und stimmen alle möglichen patriotischen Gesänge unter dem Beifallsjauchzen der Menge an, während die sonst so eifrige Polizei kein Lebenszeichen giebt. Die Lazzaroni hätten unter Ferdinand II. vielleicht etwas gewagt, doch der jetzigen Regierung ist alle Energie ausgegangen.“ Die Unterhandlungen wegen des neapolitanisch-sardinischen Bündnisses haben bereits begonnen, indem der neapolitanische Hof dem sardinischen Gesandten Villamarino Eröffnungen gemacht hat, welche derselbe sofort durch seinen Sohn, dessen Ankunft in Turin bereits erfolgt ist, nach Turin vermittelte. Nunmehr erklärt sich auch Garibaldi's Antwort an den Gemeinderath von Palermo. Der Kaiser Napoleon nämlich, der dem Könige Franz den schriftlichen Rath ertheilte, sich mit Sardinien zu verbünden, hat laut der „Independance“ gleichzeitig an Victor Emanuel geschrieben, er solle dafür sorgen, daß Garibaldi nichts gegen Calabrien unternehme, und Victor Emanuel habe hierauf wirklich in diesem Sinne an Garibaldi geschrieben. Die Antwort nun, welche Garibaldi den Palermitanern ertheilte, zeigt, daß der Diktator entschlossen ist, sich nicht von dem Kaiser der Franzosen irre machen zu lassen. Es fragt sich jedoch, was die Sicilianer zu dem Angebote des Königs Franz sagen werden. Garibaldi hat einen Vertrauten, den Sicilianer Salaffia, nach Frankreich geschickt, und derselbe wird gegenwärtig bereits in Paris eingetroffen sein.

Aus Turin, 26. Juni, wird der „K. Z.“ geschrieben: Aus Palermo erfahren wir, daß General Türr bereits vor Messina angekommen ist. Garibaldi versäumt keine Gelegenheit, aber er beeilt sich auch nicht. Die sicilianische Armee wird auf 40,000 Mann vermehrt werden. Es sollen Waffen und gezogene Kanonen im Auslande angekauft werden. Aus Oestreich langen fortwährend gediente Leute im Römischen und Neapolitanischen an. Am 15. Juni erließ Garibaldi folgende Proklamation: „Sicilianer! Ich habe auf Eure Vaterlandsliebe gezählt, auf Euren antiken Muth. Ihr habt mir Euer großes Vertrauen geschenkt. Als der Feind mir für die Stadt Palermo demüthigende Bedingungen vorschlug, erhob sich Euer unerschrockener Kriegsruf inmitten der Vorbereitungen zu einem furchtbaren Kampfe; er war die italienischer Herzen würdige Antwort. In Folge der fortwährenden Anerbietungen des Feindes willigte ich ein, den Waffenstillstand bis zur Einschiffung seiner Kranken und Verwundeten, bis zur Abreise seiner Truppen, bis zur Wegschaffung seines Materials, bis zur Auswechslung der Gefangenen, bis zur Räumung von Castellamare und der Auslieferung der politischen Gefangenen zu verlängern. Diese Bedingungen sind zum großen Theil vollzogen worden. Binnen Kurzem werden sie sämmtlich erfüllt sein, wenn nur die ruhige und würdige Haltung des Volkes so fortdauert. Verharret bei der festen Anhänglichkeit an die Sache, für die Ihr mit so viel Ruhm kämpfet, bei der Anhänglichkeit für Eure Führer, bei der Eintracht im Innern, und Italien, das stolz auf Euch ist, wird Euch stets unter seine glücklichen und freien Kinder zählen. Palermo, 15. Juni. Garibaldi.“

Aus Genua, 26. Juni, wird gemeldet: Die entbehrlichen Glocken in Palermo werden zu Kanonen umgegossen. Die zweite Brigade der ersten Division ist nach Castrogiovanni abmarschirt und geht sodann mit der ersten vereint nach Catania. Ein anderes Korps wird gegen Sirakus marschiren.

Man schreibt der „Pr. Z.“ aus Messina, 23. Juni: Es ist für einige Zeit vielleicht das letzte Mal, daß ich Ihnen von hier aus schreiben kann. Denn immer näher rücken die drohenden Ereignisse unserer Stadt. Man kann wohl mit ziemlicher Bestimmtheit voraus sagen, daß innerhalb der nächsten vierzehn Tage hier entscheidende Dinge sich zutragen werden. Denn Palermo ist jetzt vollständig geräumt, die Scharen Garibaldi's aus Oberitalien sind durch fortwährenden Nachzug auf Fünftausend angewachsen, und die sicilianischen Korps, wenn auch nicht vollständig organisirt und bewaffnet, doch bei Weitem kampftüchtiger als bei der Landung Garibaldi's in Marsala. Die neapolitanischen Truppen halten von der ganzen Insel nur noch Sirakus, Agosta und Melazzo besetzt, Punkte, deren Schicksal nach der Eroberung der Zitadelle von Messina nicht mehr zweifelhaft sein kann. Denn wenn auch Sirakus für einen Feind, der nicht die See beherrscht, schwer zu erstürmen sein dürfte (das jetzige Sirakus ist bekanntlich auf die Halbinsel Ortigia, die man an der Landseite durchstochen und mit Wällen versehen hat, zusammengeschrumpft), so ist doch der Umstand zu bedenken, daß die ganze Stadt, deren Bewohner sich bei einem Angriff von Außen erheben würden, innerhalb der Festungswerke liegt. Einem Marsch auf Messina könnten aber die Besatzungen dieser Plätze nicht viel Hindernisse in den Weg legen. Denn die Straße von Palermo durch die Insel von Catania und von da hierher ist frei, ferner der neue Weg von Patti an Melazzo vorüber nach Messina in sehr gutem Zustande. Die bisherigen Resultate der neapolitanischen Kriegsführung haben bewiesen, daß der ursprüngliche Plan Lanza's sicher der beste war. Er wollte Palermo und die ganze Insel räumen und nur den nordöstlichen Theil durch eine Aufstellung, deren Flanken sich an Melazzo und das Alcantarathal lehnen sollte, halten. Freilich war diese Aufstellung im Zentrum durch den Höhenzug, der die ganze Insel von Osten nach Westen durchzieht und als eine Fortsetzung der Apenninen anzusehen ist, unterbrochen gewesen. Aber Garibaldi hätte hier in diesen unwegsamen Gegenden gleichfalls operiren können. Man hätte dann den Vortheil gehabt, daß man die Truppen leicht auf Messina konzentriren und, da man doch numerisch dem Gegner sehr überlegen und mit viel besserem Geschütz versehen war, dem Feind in offenem Felde eine Schlacht anbieten konnte. Statt dessen ließ man sich in Palermo, das nach Forcirung des Defilees von Calatafimi nicht mehr haltbar war, einschließen, und dann noch durch einen Seitenangriff von der Ostseite der Stadt in zwei nicht mehr in Verbindung zu bringende Theile auseinandersprengen. Jetzt, nachdem Palermo gefallen, sind nun aber die Truppen nicht mehr feldtüchtig. Denn wenn sie auch keineswegs zu sehr gelitten haben, so sind sie doch nach der einmal erlittenen Niederlage so muthlos und verzagt geworden, daß sie nicht mehr zum Stehen zu bringen sein, sondern aus offenen Stellungen haufenweise desertiren würden. Das Offizierkorps ist so demoralisirt, daß sie bei einer jeden Attake sich die Mäntel der gemeinen Soldaten umhängen und verhältnißmäßig in nicht geringerer Anzahl desertiren als die Gemeinen. Lassen Sie sich nur nicht durch die Berichte der „Augsb. Allg. Ztg.“, die sich jetzt sogar auf Garibaldi berufen, täuschen! Garibaldi hat seine Proklamationen, in denen er den Löwenmuth der Neapolitaner rühmt, vielmehr für diese selbst geschrieben, um sie zum Uebergehen zu verleiten, als um eine wirkliche Thatsache zu konstatiren. Er sagt ja am Schluß der Proklamation ausdrücklich: Was würden wir erst leisten, wenn wir vereint die Feinde Italiens bekämpfen. Nur die blinde Wuth des Rechthabenwollens kann so etwas übersehen. Hier desertiren noch fortwährend die Soldaten, und der kommandirende General Afan die Rivera hat die Einwohner bei Androhung kriegsrechtlicher Behandlung davor gewarnt, den Ausreißern behülflich zu sein. In Frauenkleidern und anderen Verhüllungen stehlen sich dieselben zu den sorgfältig bewachten Stadtthoren hinaus. Um den Truppen Muth einzuflößen, hat Rivera vorgestern Abend unter ihnen aussprengen lassen, England sei jetzt auf Seiten Neapels, Frankreich bleibe neutral, und bald gehe es wieder auf Palermo und Catania zu. Fröhliche Regimentsmusik in dem zur Kaserne der Lanciers eingerichteten Palazzo reale tönte die ganze Nacht hindurch zur Feier über diese gute Nachricht. Wie werden sich die Armen bald enttäuscht sehen! Von welcher Seite Garibaldi die hiesige Stadt angreifen wird, weiß natürlich Niemand. Man erzählt sich hier, Garibaldi lächle nur, wenn man von der Uneinnehmbarkeit der Zitadelle spreche; auf verschiedene dringende Anfragen, wenn er nach Messina aufbrechen werde, sage er immer, er habe noch nicht darüber nachgedacht. So viel steht aber jetzt fest, daß er, nachdem er bis zur vollständigen Räumung Palermo's an Bord des sardinischen Kriegsschiffes geblieben und nach seiner Landung mit 21 Salutschüssen als Diktator der Insel begrüßt worden war, sich nach kurzem Aufenthalt in der Stadt in das Innere der Insel begeben hat. Ob mit dieser seiner Reise der Anfang der Operationen auf Messina begonnen hat, oder ob er nur die durch Räubereien und Mordthaten gestörte Ordnung im Innern wiederherstellen will, vermag ich nicht zu entscheiden. Gewiß thut seine Anwesenheit überall Noth. Banden von Aufständischen durchziehen die Insel, morden die Wohlhabenden unter dem Vorwand, sie seien Spione gewesen oder königlich Gesinnte, verbrennen deren Häuser und plündern die Besitzungen. Daß oft bloße Privatrache oder Lust am Stehlen solche Frevel veranlaßt, wird nicht zu leugnen sein. So ist diese Nacht hier sogar der Abt des Magdalenenklosters ermordet worden, weil er Royalist gewesen sei. In Mile, eine Meile von hier, wurden vergangene Woche vier Männer erschlagen, in einem andern Orte, rechts im Innern, 19 Personen u. s. w. Am vergangenen Sonntag Abend zündeten die Bauern in Banho das Schloß des Grafen Bettini an, der ein Geldwucherer gewesen sein soll und sein Verhältniß zur hiesigen Intendantur benutzt hat, um als ein ächter Bauernschlächter die Güter der armen Leute zu seiner großen Besitzung zu schlagen. Die Einwohner von Banho verbrannten seine Villa, zerstörten seine Felder, rissen die Bäume aus, und Jeder nahm sein früheres Eigenthum wieder in Besitz. Wenn es erlaubt ist, von diesen Thatsachen aus, die sich innerhalb des noch von den Neapolitanern besetzt gehaltenen Rayons ereignet haben, einen Schluß auf den Zustand im Innern der Insel zu machen, so muß derselbe ein vollkommen trostloser sein und die Thätigkeit Garibaldi's noch lange in Anspruch nehmen. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieser Alles aufbietet, um dem Unwesen ein Ende zu machen. Mobile Streifkolonnen sind ausgeschickt, ja er hat, um den Kredit zu heben, angeordnet, daß die Zinsen der sicilianischen Staatsschuld am 30. in Palermo ausgezahlt werden sollen. Diese Maaßregel wird nicht verfehlen, einen günstigen Eindruck im In- und Auslande zu machen und die Hoffnung auf eine Konsolidirung der Zustände zu heben. Denn bis jetzt sollen doch die Geschäfte sich in Catania noch nicht wieder merklich gehoben haben. Der Schrecken über die ausgestandenen Gefahren mag noch lähmend in den Gliedern der Einwohner liegen. Die Truppen hatten sich dort selbst dann noch ruhig erhalten, als die paar hundert Mann Aufständischen in die Stadt gedrungen waren. Nachdem sich dieselben aber zurückgezogen hatten, fingen die Truppen vor ihrem Abmarsch zu plündern an, und der Befehlshaber requirirte Geldsummen für Verpflegung seiner Armee. Dem östreichischen Konsul stellte man eine gleiche Forderung, da ja Oestreich mit den Bourbonen verbündet sei! Verschiedene Häuser, man sagt 48, wurden geplündert und angesteckt: ein Haus, weil in ihm Patronen fabrizirt seien; ein Kaffeehaus, in dem die Offiziere sich zu versammeln pflegten, wurde seiner silbernen Löffel beraubt.

Der „Triester Ztg.“ schreibt man aus Neapel vom 19. Juni: „Die östreichischen Kriegsschiffe „Schwarzenberg“ und „Dandolo“ sind seit dem 17. Juni im Golf von Neapel geankert, der Dampfer „Lucia“ liegt noch vor Palermo, das bald gänzlich von den königlichen Truppen geräumt sein wird. Garibaldi organisirt indeß die Regierung und seine Armee, mit welcher er auf Neapel zu marschiren beabsichtigt. Wenn man bedenkt, daß gegen 20,000 Mann Truppen in Sicilien waren und dieses Land verloren, ohne sich auch nur einmal ernstlich geschlagen zu haben, so erscheint die Besorgniß vieler dem Könige ergebenen Personen nicht unbegründet, daß auf dem Festlande die neapolitanische Armee den Garibaldischen Freischaaren nicht Stand halten werde. Hier herrscht in Regierungskreisen große Verwirrung, und man ist um so bestürzter, weil man bis zum Moment der entscheidenden Katastrophe getäuscht worden war und sich auf alles Andere, als auf eine furchtbare Niederlage gefaßt gemacht hatte. Garibaldi ist das Zauberwort, das auf alle Stände der Gesellschaft, gleichviel von welcher politischen Färbung, eine wunderbare Wirkung ausübt, nur mit dem Unterschiede, daß er bei den Einen übertriebene Schrecken, bei den Andern die sanguinischsten Hoffnungen erzeugt. Truppen, Minister und Lazzaroni scheinen zwar jetzt noch dem königlichen Hause treu ergeben. Daß sich aber die Verhältnisse nicht ganz anders gestalten, wenn Garibaldi wirklich landet, wäre kühn jetzt schon voraussagen zu wollen. Zu diesen gewaltigen politischen Bewegungen kommen nun noch die Wirkungen vulkanischer Kräfte im Innern des Erdkörpers. An verschiedenen Stellen des Vesuvs zeigen sich Zerklüftungen und Risse, aus denen die Lava strömt und Alles auf ihrem Wege verheert. Des Nachts, wenn dieser glühende Strom dem Auge sichtbar wird, ist er von wunderbarer Schönheit.“

Die Zustände in Neapel zeigen sich im schlimmsten Lichte. Nachdem am 26. Juni auf allerhöchsten Befehl die dreifarbige Fahne auf dem Fort von Sant Elmo aufgehißt und von allen Forts der Rhede mit Kanonendonner begrüßt, und auch von den im Hafen liegenden fremden Schiffen Salutschüsse abgefeuert worden, und Abends „große Illuminationen“ (von allgemeiner Stadtbeleuchtung sagen die Depeschen nichts) erfolgt waren, machte am folgenden Tage, am 27., das Gesindel sich auf, um seinerseits diesen jähen, unvorbereiteten Umschwung zu bewillkommnen. Der französische Gesandte, Baron Brenier, der bei den sanfedistischen Lazzaroni's für den Urheber dieser Neuerung gilt, ward, wie bereits gemeldet, in der Toledostraße, wo große Bewegung unter den Volksmassen war, mit einem Stocke mit bleierner Handkugel am Kopfe verwundet und bewußtlos nach seinem Hotel gebracht. Man hofft, daß die Wunden (er erhielt zwei Schläge auf den Kopf) nicht lebensgefährlich seien. Der Urheber des Attentates wurde nicht auf frischer That verhaftet, sondern entkam; doch stimmen die Depeschen mit den Andeutungen der französischen offiziösen Blätter darin überein, daß der Verbrecher als der reformfeindlichen Partei angehörig gilt. König Franz II., dem diese Frevelthat unter den obwaltenden Umständen doppelt beklagenswerth erscheinen mußte, hat dem Marquis Antonini in Paris sofort Weisung ertheilt, der französischen Regierung sein lebhaftes Bedauern auszudrücken und glänzende Genugthuung versprechen lassen. In solchem Durcheinander trat der Theater-Subintendant Spinelli mit seinem neuen Ministerium am 28. hervor. Vor einem Jahre würde dieses Kabinet vielleicht im Stande gewesen sein, als Uebergangs-Ministerium nützliche Dienste zu leisten; denn um den neapolitanischen Augiasstall zu reinigen, bedürfte es unter allen Verhältnissen energischer Kräfte. Abgesehen von den neueren Wirren, selbst abgesehen von den sicilanischen Verwickelungen, ist der wichtigste Paragraph des neuen Programms: das Schutz und Trutzbündniß mit Sardinien, eine neue Utopie, wofern es sich hierbei um mehr als Phrase handeln soll. Der sardinische Gesandte, Villamarina, hat natürlich seine Schuldigkeit gethan und in Turin gemeldet, was ihm aufgetragen worden war; aber die nord-italienische Presse zeigt klar und deutlich, daß daran nicht zu denken ist. In demselben Sinne wurde, wie bereits kurz gemeldet, in der Turiner Deputirtenkammer gesprochen. Besonders erhoben sich Poërio und Mancini mit Nachdruck gegen jedes Bündniß mit dem Bourbonen von Neapel. Farini antwortete diplomatisch vorsichtig, doch im nationalen Sinne, wie sich dieses von einem Manne nicht anders erwarten ließ, der bei der Einverleibung der Romagna sich so entschieden gezeigt hat. Vorher hatte die Kammer dem Ministerium Cavour übrigens ihr fast einmüthiges Vertrauen (mit 215 gegen 3 Stimmen) durch Annahme des Regierungs-Antrages wegen der neuen Anleihe von 150 Millionen ausgesprochen. Dies geschah am 29. in Turin, also am dritten Tage nach Aufpflanzung der Trikolore auf Fort Sant Elmo in Neapel. Aus Sicilien verlautet, seit Garibaldi wieder ins Feld gerückt ist, wenig von Belang, doch ist Aussicht vorhanden, daß wir in Zukunft besser als bisher, unterrichtet sein werden. Die Marseiller Dampfschifffahrts-Gesellschaft Marc Fraissinet Vater und Sohn hat einen regelmäßigen Dienst zwischen Marseille und Sicilien eingerichtet; am 30. Juni macht die „Provence“ die erste Fahrt nach Palermo, wobei sie nur in Genua und Livorno anlegt. Um einen Begriff von dem Geiste der neapolitanischen Armee zu geben, theilt der „Courrier de Marseille“ das denn doch fast unglaubliche Faktum mit, daß der Befehlshaber eines im Süden Siciliens stehenden Korps mit seinen Leuten das Abkommen getroffen hatte, bei Plünderungen sollte ihm das baare Geld als sein Beute-Antheil ausgeliefert werden, wogegen den Truppen die Pretiosen u. s. w. ungeschmälert bleiben sollten. Mit den Squadre siciliane citadine, die Garibaldi heimgeschickt hat, um die brauchbaren Elemente auf dem Wege der Konskription nachher wieder an sich zu ziehen, scheint es übrigens auch nicht erfreulich gestanden zu haben. Wir haben gemeldet, daß der Diktator mehrere Strolche, die sich an fremdem Eigenthum vergriffen, erschießen ließ. „Movimento“ erzählt nun, daß die sicilianischen Freischaren auf einem beschwerlichen Nachtmarsche sich so elend benommen hätten, daß Garibaldi in wahrer Verzweiflung gewesen und erst, als er an den Alpenjägern vorbeiritt, wieder aufathmend gerufen habe: „Ihr reißt nicht aus, ihr, mein ehernes Bataillon!“ Die Alpenjäger erhoben stolz das Haupt. Die Ankunft des Ritters Piola, der die Leitung der sicilianischen Marine übernommen, in Palermo ist sehr wichtig; der Bruder desselben, Graf Piola, der bei Montebello schwer verwundet wurde, wird auf Sicilien erwartet, da er den Oberbefehl über Garibaldi's Reiterei übernommen hat.

Spanien.

Madrid, 21. Juni. [Das Preßgesetz; der spanische Geschäftsträger in Tanger.] Das Nocedal'sche Preßgesetz, darüber sind in Spanien so ziemlich alle Parteien einig, ist ein schmachvolles; der Minister des Innern gab dieses auf Calvo Asensio's Interpellation im Kongresse selbst zu und vertröstete auf den neuen Gesetzentwurf, der den Cortes bereits vorliege. Die Gegner des Herrn Posada Herrera behaupten aber, die Regierung führe das schmähliche Nocedal'sche Gesetz in härtester Weise aus und thue auch nichts, um den Prüfungsausschuß des Kongresses, der den Gesetzentwurf über Gebühr im Pulte liegen lasse, anzuregen. — Der spanische Geschäftsträger ist am 19. Juni in Tanger eingezogen und vom Pascha, so wie von den Behörden der Stadt festlich und feierlich bewillkommt worden.

— [Manifest des Infanten Don Juan.] Briefe, die aus Madrid in Paris eingetroffen, theilen einige Einzelheiten über das Manifest des Infanten Don Juan von Bourbon mit. Der Prinz protestirt darin auf das Förmlichste gegen das Dekret der Cortes von 1834, welches seine Familie von der Thronfolge ausschließt. Er wendet sich an die Cortes, diese Frage einer Diskussion zu unterwerfen. Er will, wenn es nöthig ist, vor denselben erscheinen, um seine Rechte zu vertheidigen. Falls die jetzigen Cortes sich nicht für kompetent hielten, bringt er die Berufung von konstituirenden Cortes in Vorschlag, um diese Frage entscheiden zu lassen. Er ist bereit, das allgemeine Stimmrecht, die Preßfreiheit, die Jury für alle Arten von Vergehen, mit Einem Worte, das ganze Programm der liberalen Partei anzunehmen. Außer diesem Manifeste hat er einen Brief an die Königin Isabella gerichtet, worin er den Akt von 1834 und das Testament des Königs Ferdinand VII. für null und nichtig erklärt und sie auffordert, abzudanken. Sonst gut unterrichtete Personen behaupten, daß diese Dokumente mit einem seit längerer Zeit vorbereiteten Plane in Verbindung stehen und daß die Progressisten demselben nicht fremd seien.

Rußland und Polen.

Warschau, 28. Juni. [Fürst Gortschakoff.] Der Stadthalter des Königreichs Polen, Fürst Gortschakoff, hat heute früh seine Urlaubsreise angetreten, um eine Badekur im Auslande zu gebrauchen.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Juni. [Der König; Ernennung; Schiffsunfall.] Der König ist mit Gemahlin und Gefolge heute Morgen 7½ Uhr mit einem Extrazuge nach Korsör abgereist, um von dort die Reise nach Schloß Glücksburg fortzusetzen. — Der frühere Redakteur der „Berlingske Tidende“, Grossirer M. L.

Nathanson, ist unterm 24. d. zum Statsrath ernannt worden. — Das russische Schraubendampfschiff „Tulla", Kapt. Johannsen, welches gestern Nachmittag von hier nordwärts abging, ist heute Nacht im Kattegat von einer norwegischen Brigg übersegelt worden. Dasselbe ist heute Nachmittag, in beschädigtem Zustande, in den hiesigen Hafen zurückgekehrt.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juni. [Marseiller Depeschen.] Gestern sind 2000 Mann unter dem Kommando Ismael Pascha's, des Vertheidigers von Kars, nach Beyrut abgegangen. — Die Garnison von Damascus hatte wirklich mit den Drusen gemeinschaftliche Sache gemacht, die Maroniten auszuplündern. — Die Gouverneure von Damas, Smyrna und Aleppo sind abgesetzt worden. In letzterer Stadt entstanden deshalb muselmännische Zusammenrottungen und heftige Ausbrüche der Volkswuth. Die Militärkräfte reichen nicht aus, man fürchtet immer neue Christenverfolgen. — In Folge der Bildung der rumelischen Armee sind alle Garnisonen von Türkisch-Asien durchaus geschwächt. — Von Cypern wandern die Christen in Massen nach Griechenland aus; Hassan Bey ist nach jener Insel gesandt worden, um eine Untersuchung anzustellen. — Der französische Gesandte, Herr v. Lavalette, hat 3000 Frs. für die beim letzten Brande beschädigten Familien unterzeichnet. — Am 20. war wieder eine große Feuersbrunst in Konstantinopel ausgebrochen, der elfte Brand im Laufe dieses Monats. Die Bevölkerung ist tief erbittert.

— [Russische Protektion in der Türkei.] Wie der „Tr. Z." geschrieben wird, hat Rußland das Protegiren türkischer Unterthanen neuerdings in ein förmliches System gebracht. Wenn nämlich türkische Staatsangehörige, namentlich Armenier, in den Schutzverband der nordischen Macht zu treten beabsichtigen, verschaffen sie sich einen nichttürkischen, meistens griechischen Reisepaß nach irgend einer Stadt jenes Reichs, wo denselben russische Legitimationspapiere verabfolgt werden, mit der Bestimmung, daß derjenige, welcher 10 Jahre lang jährlich 1000 Silberrubel zahlt, nach Verlauf dieses Zeitraums mit seiner ganzen Familie das russische Unterthanenrecht und den Adel erwirbt; wer 300 Silberrubel jährlich während desselben Zeitraums zahlt, erhält für seine Familie Unterthanenrechte und für sich den Adel; 150 Silberrubel unter den gleichen Bedingungen Zahlende werden nur für ihre Person russische Unterthanen.

— [Olivenernte.] Wie der „Impartial de Smyrne" meldet, sind die Aussichten für die nächste Oelernte so günstig, wie sie selbst 1848 nicht gewesen. Bis Anfang dieses Monats war das Wetter in ganz Vorderasien ungewöhnlich kühl, und gerade diese Witterung hat so günstig auf die Oelpflanzungen in Metelin, Aivali und Adramite gewirkt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Juli. Der General der Infanterie, Gen. Insp. der Festungen v. Brese-Winiary, hat einige Tage hier Behufs einer Inspektion sich aufgehalten. — Der neue Chef des Generalstabes V. Armeekorps, Oberstlieut. v. Pawel, ist vorgestern hier eingetroffen und hat die Dienstgeschäfte übernommen.

— [Friedensdislokation für die Armee.] Die Beilage zu Nr. 26 des „Militär-Wochenblattes" enthält die Friedensdislokation für das Heer, wie solche in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 3. Mai c. zur Ausführung gebracht ist, resp. beabsichtigt wird. Wir entnehmen daraus die für das 5. Armeekorps getroffenen Bestimmungen: 5. Armeekorps. Generalkommando, Posen. 9. Division Glogau. 17. Inf. Brig. Glogau. 19. Inf. Regt. Stab, 1. und 2. Bat. Glogau, Füs. Bat. Fraustadt. 18. komb. Inf. Regt., Stab, 1. und 2. Bat. Glogau, Füs. Bat. Freistadt. 6. Landwehr-Regiment, 1. Bat. Görlitz, 2. Bat. Freistadt, 3. Bat. Glogau. 18. Inf. Brig. Glogau. 7. Inf. Regt., Stab, 1. und 2. Bat. Liegnitz, Füs. Bat. Jauer. 7. komb. Inf. Regt., Stab u. 1. Bat. Görlitz, 2. Bat. Hirschberg, Füs. Bat. Löwenberg. 7. Landw. Regt. 1. Bat. Jauer, 2. Bat. Hirschberg, 3. Bat. Löwenberg. 9. Kavall. Brig. Glogau. 5. Kürass. Regt., Stab und 1. Eskadr. Herrnstadt, 2. Eskadron Guhrau, 3. Eskadron Wohlau, 4. Eskadron Winzig. 4. Drag. Reg., Stab u. 4. Eskadron Lüben, 1. Eskadron Heynau, 2. Eskadron Beuthen, 3. Eskadron Polkwitz. 2. komb. Ulan. Regt., Stab, 1. und 2. Eskadr. Züllichau, 3. und 4. Eskadron Unruhstadt. — 10. Division Posen. 19. Inf. Brig. Posen. 6. Inf. Reg., Stab, 1. u. 2. Bat. Posen, Füs. Bat. Samter. 6. komb. Inf. Reg. Posen. 18. Landw. Regt., 1. Bat. Posen, 2. Bat. Samter, 3. Bat. Unruhstadt. 20. Inf. Brig. Posen. 12. Inf. Regt., Stab, 1. u. 2. Bat. Posen, Füs. Bat. Schrimm. 19. komb. Inf. Regt., Stab u. 2. Bat. Rawicz, 1. Bat. Poln. Lissa, Füs. Bat. Krotoschin. 19. Landw. Regt. 1. Bat. Poln. Lissa, 2. Bat. Schrimm, 3. Bat. Krotoschin. 10. Kavall. Brig. Posen. 2. Hus. Reg. (2. Leib-Hus. Regt.), Stab, 1. u. 2. Eskadron Posen (die 2. Eskadron 2. Hus. Regts. ist bis auf Weiteres nach Kosten detachirt), 3. und 4. Eskadron Poln. Lissa. 1. Ulan. Regt., Stab und 2. Eskadron Militsch, 1. Eskadron Krotoschin, 3. Eskadron Zduny, 4. Eskadron Ostrowo. 2. Landw. Hus. Regt. 1. und 2. Eskadron Posen, 3. u. 4. Eskadron Poln. Lissa. 1. Landw. Ulan. Regt. 1. Eskadron Krotoschin, 2. Eskadron Militsch, 2. Eskadron Zduny, 4. Eskadron Ostrowo. — 5. Art. Regt., Regts. Stab, 2. u. 3. Fußabtheilung Posen, 1. Fußabtheilung Glogau, reitende Abth. Sagan, Festungsabth., Stab, 1. und 4. Komp. Posen, 2. Komp. Glogau, 3. Komp. Thorn, Handwerkskomp. Neisse. 5. Pion. Bat. Glogau. 5. Jägerbat. Görlitz. Trainbat. V. Armeekorps Posen. Invalidenkomp. f. Schlesien Löwenberg 9. Division.

— [Militärisches.] Heute früh 6 Uhr ist die Artillerie unserer Garnison Behufs der alljährlichen Schießübungen nach Glogau ausgerückt. So viel wir wissen, werden dabei auch die dem 5. Artillerie-Reg. zugetheilten gezogenen Kanonen zur Anwendung kommen.

△ Kröben, 30. Juni. [Ernte.] Auf den umliegenden Feldern ist der körnerreiche Raps bereits geerntet. Klee und Heu hat man auch größtentheils trocken eingebracht, und ist der Ertrag in diesem Jahre besonders zufriedenstellend. Weizen, Erbsen, Wicken und Frühkartoffeln blühen reichlich und versprechen schöne Erträge. Der Roggen beugt sich ähren- und körnerschwer. Die fruchtbeladenen Obstbäume müssen schon gestützt werden. Ueber Trockenheit haben wir uns in den vergangenen beiden Monaten nicht zu beklagen gehabt.

§. Punitz, 30. Juni. [Bürgerjubiläum.] Am 25. d. feierte der hiesige Bürger und Bäckermeister Karl Kollewe sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Magistrat und Stadtverordnete begaben sich 11 Uhr. Vormittags in die Behausung des Jubilars, wo Bürgermeister Stiller eine herzliche Ansprache hielt, Der Gefeierte hat sein Gewerbe stets mit Fleiß und Umsicht musterhaft getrieben, und auch in andern Stellungen, so als Kreistagsdeputirter, Kirchen- und Stadtverordneten-Vorsteher viel Gutes gewirkt. Der Jubilar verdient daher die ihm von den städtischen Behörden zu Theil gewordene Auszeichnung, und sämmtliche Anwesende stimmten aus vollen Herzen in den Wunsch ein, daß ihn Gott noch lange für seine Familie und zum Segen und Vorbilde der Stadt erhalten möge. Geht dieser Wunsch in Erfüllung, so feiert K. noch in diesem Jahre sein 50jähriges Meisterjubiläum und im künftigen seine goldene Hochzeit. Auch eine Deputation der Kirchengemeinde, zu welcher der Jubilar gehört, brachte ihm Glückwünsche dar, wie dies auch sonst noch geschah.

r Rakwitz, 30. Juni. [Zur Warnung; Markt.] Am 14. d. erkrankte plötzlich die Kuh eines hiesigen Schuhmachers auf der Weide und mußte auf einem Wagen nach der Stadt gebracht werden. Sie wurde dann in der Wohnung des Eigenthümers geschlachtet, wobei mehrere Personen Hülfe leisteten, und darauf ein Theil des Fleisches, trotzdem die Lunge nicht undeutliche Spuren von Milzbrand zeigten, von diesen Personen gegessen. Die traurigen Folgen stellten sich aber bald ein. Am 22. d. starb schon eine Person, am 24. eine zweite, und zwei andere befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Der hiesige Arzt erklärte sofort, daß der Tod durch den Genuß des Fleisches von der milzbrandigen Kuh erfolgt sei, was auch bei der am Mittwoch erfolgten Obduktion der Leichen Seitens der Gerichtsärzte festgestellt wurde. — Auf dem gestrigen Markte war Hornvieh in bedeutender Zahl aufgetrieben; doch war nur einige Nachfrage, namentlich von Leuten aus dem Warthabruche, nach Zugochsen und Nutzkühen, die ziemlichen Preis bedangen. Schlachtvieh mußte zu sehr niedrigen Preisen losgeschlagen werden. Auch der Pferdemarkt war mit Pferden aller Gattungen gut besetzt. Das Geschäft war indeß sehr flau, und nur Arbeitspferde hatten einigen Begehr.

ξ Bromberg, 30. Juni. [Wasserheilanstalt; Theater.] In der Wasserheilanstalt zu Gr. Wilczak, deren reizende Lage in der Nähe des Kanals mit den herrlichen Promenaden rühmlich bekannt ist, sind in den letzten 2 Jahren bedeutende Verbesserungen vorgenommen. Es sind gegenwärtig 36 Zimmer für Kranke komfortable eingerichtet und mit jeder Bequemlichkeit versehen. Jede Etage (es sind deren drei) hat z. B. ihr eigenes Bassin, so daß die Patienten keine Treppen zu passiren brauchen. Die neuen Anlagen bieten für die Patienten schöne Spaziergänge dar. Im vorigen Jahre war die Anstalt von 53 Kranken besucht; Douchebillets waren dagegen vom Monat Mai bis Ende Oktober nahe an 800 ausgegeben. Sehr günstige Resultate hat die Wasserkur in Verbindung mit der schwedischen Heilgymnastik hervorgebracht. Das größte Kontingent von Patienten wurde der Anstalt aus Westpreußen, Pommern und der Provinz Brandenburg geliefert. Aus Russisch-Polen waren im vorigen Jahre 4 Kranke hier. — Auf der Gehrmann'schen Sommerbühne produziren gegenwärtig seit etwa einer Woche die Solotänzerinnen Frl. Hasenpusch vom Stadttheater aus Danzig und Fräul. Ihnenfeldt vom K. ständischen Theater zu Prag ihre Kunstfertigkeiten und entzücken durch ihre Leistungen das immer zahlreich anwesende Publikum.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 30. Juni. Kahn Nr. 1495, Schiffer Christ. Timm, von Berlin nach Neustadt mit Salz.

Am 1. Juli. Kahn Nr. 7197, Schiffer Gottfr. Schubert, von Berlin nach Neustadt mit Salz.

Angekommene Fremde.

Vom 1. Juli.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Assekuranz-Inspektor v. Braunschweig aus Magdeburg, Rittergutsb. Jakoby aus Trzcianka, Gutsb. Bradel aus Sękowo, die Kaufleute Glanz aus Elberfeld, Witting aus Berlin, Deidesheim aus der Schweiz, Henkel aus Leipzig, Richter aus Hohenstein, Lasker aus Gnesen, Fleischmann aus Breslau und Mudra aus Kassel.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsb. v. Brzeski aus Krotoszyn (Kreis Schubin) und Sellenthin aus Komorowo, Bevollmächtigter v. Koczorowski aus Bendlewo, Oekonom Rübke aus Nadolnik und Rentier Krause aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Kwilecki aus Kobylnik, v. Lipski aus Lewkowo, v. Koszutski aus Wargowo, v. Gutowski aus Odrowąż, v. Jaraczewski aus Jaworowo, v. Kierski aus Podstolice und Graf Bniński aus Samostrzel, Bevollmächtigter v. Stoß aus Malczewo, die Gutsb. Frauen Gräfin Ponińska aus Wreschen und v. Swinarska aus Kruszewo.

BUDWIG'S HOTEL. Kaufmann Saling aus Lippehm, Reisender Colberg aus Schneeberg, Pferdehändler Abraham aus Obrzycko, Gastwirth Majrowski aus Buk und Madam Myrstein aus Owinsk.

Vom 2. Juli.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Major und Führer des 2. kombinirten Ulanenregiments v. Frankenberg aus Züllichau, die Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki aus Gosławice und v. Koszutski aus Modliszewo, Partikulier Borschickfuß aus Breslau, Oekonom Mathesius aus Winzig, Gesellschafterin Nidetzka und Rentiere Nötzel aus Pierzchno, Rentier Radziszewski aus Bieczyn, die Gutsb. v. Magnuski und v. Trepka aus Polen, Jeschke aus Białężyn und v. Koszutski aus Modliszewko.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Se. Durchlaucht Fürst Sułkowski aus Reisen, Graf Hatzfeld aus Kawicz, die Gutsbesitzer v. Waldow aus Steinhöfel, v. Węsierski aus Slupia, v. Unruh aus Kl. Münch, v. Taczanowski aus Szypłowo, v. Kęszycki aus Blociszewo, v. Chłapowski aus Bonikowo, v. Zacha aus Schloß Strehlitz, Tepper aus Trzebow, v. Leipziger aus Pietrunke, Graf v. Götzen aus Breslau und Graf Bniński aus Glisno, Lieutenant Hoffmann aus Ruchocice, Kreisger. Rath Weißleder aus Samter, die Kaufleute Kleinschmidt aus Leipzig, Kuntze aus Paris, Vetter aus Breslau, Weiß aus Krefeld, Schimmler aus Osterode, Königsberg und Grawitz aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsb. v. Dobrzycki aus Baborowo und v. Taczanowski aus Wola Xiążęca, die Kaufleute Rohr aus Rawicz, Reuter aus Glauchau, Russak und Geißmar aus Berlin, Obermüller aus Nürnberg, Schröter aus Landsberg a. W., Kryger aus Breslau und Schädel aus Landeshut, Kreis-Physikus Dr. Derner aus Wreschen, Oekonom Ohnesorg aus Friedeberg, Posterpedient Krause aus Schwerin a. W. und Fabrikant Renne aus Friedeberg a. O.

HOTEL DU NORD. Frau Dr. Berliner aus Glogau, Frau Kaufmann Hirschberg aus Gnesen, Kaufmann Oltmann aus Köln, Landrath Wocke aus Ostrowo, Frau Major v. Bücher aus Berlin, Frau Rittergutsb. v. Grabiańska aus Polen, die Rittergutsb. Graf Kwilecki aus Ober-Zedlitz, v. Żychliński aus Uzarzewo, v. Zakrzewski aus Cichowo, Fellmann aus Bromberg, Lewandowski aus Miłosławice und v. Chłapowski jun. aus Rothdorf.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsb. v. Bojanowska aus Woynica, die Rittergutsbesitzer v. Swinarski aus Gołaszyc, v. Modlibowski aus Swierczyn, v. Borzęcki aus Brzostkowo, v. Grabski aus Budziełо und v. Zakrzewski aus Młynowo, Hauptmann im 5. Art. Reg. v. Seel und Feldwebel im 5. Art. Reg. Isemann aus Thorn, Rentier Kosinski aus Koplin, Lieutenant im 18. Landw. Reg. Fübel aus Alt-Boyn, Lieut. i. 5. Art. Reg. v. Trąpczynski aus Kosten, Kaufm. Guique aus Aachen, Gutsb. Schwarz aus Belęcin, Frau Gutsb. v. Pluczinska und Rentiere v. Wanaszkiewicz aus Uleyno, Arzt Dr. Spebel aus Lissa.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Potworowski aus D. Presse, Graf Mielżynski aus Köbnitz, Graf Szołdrski aus Brodowo, Graf Mielzynski aus Pawłowice, Graf Kwilecki aus Oporowo, v. Cieczijszowski aus Warschau, v. Karsnicki aus Mystki, v. Koczorowski aus Dembno, v. Radoński aus Dominowo, v. Błociszewski aus Przecław, v. Swinarski aus Sarbia, v. Łącki aus Posadowo, v. Łącki aus Neustadt b. P., v. Karmicki aus Emchen und v. Swinarski aus Wreschen, Fräul. v. Sczaniecka aus Pakosław und Frau Gutsb. v. Stablewska aus Zalesie.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsbesitzer v. Brzeska aus Jabłkowo, die Gutsb. Mallow aus Huta und Cunow aus Dorf-Schokken, Oberlehrer Schwarz aus Fraustadt, Probst Matecki aus Solec, Administrator v. Waliszewski aus Chocicza, Fräul. Retz aus Ottorowo, prakt. Arzt Dr. Rakowski und Stud. philos. Rakowski aus Wreschen.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Herrmann aus Krotoschin, Lehrer Szwaicar aus Wilkowo, die Gutsb. Robowski aus Budziłowo, v. Zabłocki aus Gnesen, Markiewicz aus Niemczynek, v. Chełmicki aus Gościejewo, Albrecht aus Kawęczyn, v. Jarantowski aus Czeluscin, Beyer aus Gnesen, v. Wolański aus Bardo, v. Szeliski aus Kleparz, Kautall aus Daliszewko und Markiewicz aus Starężyn, Partikulier Florkowski aus Kleparz, die Gutspächter Moliński aus Polażejewo und Seredyński aus Niemierzyce, Probst Piątkowski aus Winnagóra und Bürger Lurczyński aus Wongrowitz.

HOTEL DE BERLIN. Oberstabsarzt Berndt und Fräulein Berndt aus Fürstenwalde, Steuerinspektor Doleker aus Wongrowitz, die Kaufleute Schulz aus Stettin, Meyer aus Berlin, Fritze aus Lissa und Fuchs aus Fraustadt, die Rittergutsb. v. Rogaliński aus Cerekwica und Meißner aus Kiekrz, Oberinspektor Kropiński aus Orchowo, die Gutsb. Heickeroth aus Plawce und Majewski aus Spiaty, Probst Ofierzyński aus Modrze und Avantageur v. Voigt aus Landsberg a. W.

GROSSE EICHE. Gutspächter Białoszyński aus Kąkolewo.

HOTEL ZUR KRONE. Reisender Mayer aus Berlin, die Kaufleute Cohn aus Wollstein, Kempner aus Grätz, Landsberg aus Lissa, Rosenbaum aus Czarnikau und Keiser aus Rogasen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der zum 1. Oktober 1860 zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse **a.** aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 §. 41 und ff. **„zum 1. Oktober 1860“** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskupons **Serie II. Nr. 5 bis 16,** von dem gedachten Kündigungstage an, auf unsrer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

. . . . . Thlr.
„buchstäblich . . . . . Thaler Valuta für d . .
„zum 1. . . . . . 18 . . gekündigten Posener
„Rentenbrief . .
Litt. . . . Nr. . . . . über . . . Thlr.
„habe ich aus der königlichen Rentenbank-
„Kasse in Posen baar gezahlt erhalten.“
(Ort, Datum und Unterschrift.)

ausgestellten Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Zugleich werden von den bereits früher ausgeloosten, die schon seit 2 Jahren rückständigen, in dem nachstehenden Verzeichnisse **b.** aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen. **Posen,** am 14. Mai 1860.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

a. Verzeichniß der am 14. Mai 1860 ausgeloosten und am 1. Oktober 1860 fälligen Posener Rentenbriefe:

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Litt. A. zu 1000 Thlr. 27 Stück.					
188	822	1872	3963	5713	8020
224	1086	2122	3976	5833	8433
490	1088	2343	4531	5955	
653	1109	2940	4822	7070	
733	1833	3314	5239	7472	
Litt. B. zu 500 Thlr. 6 Stück.					
49	431	526	982	1582	1755
Litt. C. zu 100 Thlr. 26 Stück.					
60	522	1477	2693	3517	6580
105	982	1585	2710	3618	
213	1054	1866	3198	3877	
431	1172	2177	3226	4692	
517	1366	2478	3497	5644	
Litt. D. zu 25 Thlr. 23 Stück.					
239	656	878	1995	3409	4429
243	696	1016	2949	3801	4938
293	763	1504	3404	3839	5365
431	814	1940	3406	4230	
Litt. E. zu 10 Thlr. 504 Stück.					
10	128	415	747	1070	1169
89	190	466	852	1072	1186
95	263	644	903	1108	1189
101	337	670	999	1121	1195
121	406	744	1056	1154	1204

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.					
1216	1747	2087	2466	2798	3232
1224	1752	2090	2481	2800	3235
1229	1754	2091	2530	2811	3237
1231	1764	2102	2538	2816	3242
1248	1766	2122	2549	2822	3244
1276	1778	2146	2576	2824	3251
1278	1784	2207	2581	2843	3254
1283	1794	2218	2586	2849	3261
1299	1799	2240	2587	2852	3280
1372	1828	2245	2588	2894	3288
1398	1832	2251	2605	2902	3330
1400	1848	2256	2614	2909	3338
1433	1868	2260	2616	2932	3341
1444	1880	2267	2618	2936	3344
1447	1897	2280	2621	2946	3347
1454	1904	2284	2624	2955	3351
1461	1912	2285	2639	2968	3370
1472	1920	2289	2645	2974	3373
1475	1924	2290	2659	2975	3385
1479	1957	2293	2666	3037	3394
1490	1967	2313	2669	3050	3395
1502	1973	2315	2694	3059	3413
1520	2021	2327	2705	3061	3429
1532	2024	2332	2709	3064	3439
1553	2028	2342	2712	3094	3440
1565	2030	2363	2717	3095	3445
1567	2031	2367	2758	3107	3493
1573	2033	2381	2772	3108	3496
1590	2052	2395	2774	3115	3502
1593	2056	2398	2778	3129	3509
1603	2075	2413	2779	3161	3528
1679	2083	2463	2784	3172	3529

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.					
3531	3852	4243	4633	5012	5390
3537	3862	4244	4646	5014	5396
3571	3868	4247	4657	5028	5412
3574	3871	4272	4660	5058	5416
3591	3880	4275	4684	5061	5435
3595	3882	4288	4693	5099	5444
3616	3891	4293	4696	5134	5446
3621	3905	4306	4741	5144	5453
3635	3906	4311	4773	5154	5456
3654	3907	4324	4775	5161	5461
3660	3929	4337	4782	5163	5463
3676	3975	4369	4784	5188	5475
3677	3981	4384	4792	5192	5479
3686	3989	4398	4796	5200	5490
3689	4009	4400	4828	5201	5497
3696	4028	4414	4836	5202	5503
3705	4032	4421	4857	5204	5520
3717	4055	4441	4887	5206	5526
3723	4059	4449	4892	5238	5538
3743	4079	4451	4897	5240	5545
3768	4097	4462	4898	5245	5563
3770	4136	4471	4903	5260	5573
3794	4148	4483	4904	5265	5584
3807	4152	4507	4914	5271	5593
3809	4157	4511	4915	5295	5618
3828	4159	4534	4935	5312	5653
3831	4161	4542	4957	5319	5657
3834	4172	4543	4971	5321	5661
3837	4179	4581	4992	5332	5713
3839	4195	4584	4994	5336	5730
3846	4203	4599	5006	5339	5733
3849	4218	4619	5011	5351	5734

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.					
5736	5931	6085	6351	6468	6592
5749	5936	6111	6354	6478	6594
5759	5937	6121	6358	6479	6609
5764	5956	6155	6359	6481	6634
5773	5964	6172	6360	6483	6639
5775	5973	6173	6391	6487	6644
5788	5977	6198	6414	6498	6651
5794	5978	6199	6438	6511	6663
5795	5994	6206	6441	6512	6668
5806	6001	6212	6451	6514	6670
5847	6032	6237	6456	6515	6671
5865	6035	6253	6458	6517	6676
5883	6046	6263	6463	6533	6680
5897	6047	6286	6464	6534	6681
5901	6051	6345	6465	6546	6684

b) Verzeichniß der bereits früher ausgeloosten und schon seit zwei Jahren rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar aus den Fälligkeitsterminen:

vom 1. Oktober 1856
Litt. D. Nr. 551.;
vom 1. Oktober 1857
Litt. E. Nr. 343. 577. 598. 722. 743. 773. 862. 935. 1010. 1908. 2029. 3932. 4001. 4075. 4445.;
vom 1. April 1858
Litt. E. Nr. 80. 137. 138. 179. 230. 306. 446. 461. 502. 562. 728. 887. 959. 960. 2209. 2340. 2833. 4442. 4480. 5698.

Ein Lehrling kann in meiner Weißwaarenhandlung sofort placirt werden.
S. Diamant.

Auf der Kommandantur wird ein gewandter und **zuverlässiger** Bedienter gesucht, der gleich eintreten kann.

Einige anständige Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, werden gewünscht kl. Gerberstraße Nr. 6.

Auf einem Rittergute soll ein Rechnungsbeamter angestellt werden. Der Posten ist gut und dauernd.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein kleiner **Affenpintscher** ist zugelaufen. — Näheres in der Expedition dies. Zeitung.

Preußisches Volksbuch.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in der **J. J. Heine**'schen Buchhandlung vorräthig:

Friedrich Wilhelm III. und Luise,
König und Königin von Preußen.
217 Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben
von **Werner Hahn,**
Verfasser der Volksschriften „Hans Joachim von Ziethen", Kunersdorf 2c.
Zweite Auflage. Mit 17 Abbildungen.
21¼ Bogen. 8. geheftet. Preis 18 Sgr.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei **(R. Decker)** in **Berlin.**

Vorräthig in der **E. Mai'schen Buchhandlung (Louis Türk):**
„**Der Gallische Judaskuß,**" Antwort auf Abouts' „Preußen im Jahre 1860."
Preis 2½ Sgr.

M. 4. VII. A. 7 J. II.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich
Johanna Herrnstadt.
Emanuel Kalischer.
Schweidnitz. Breslau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hauptmann v. Wedell mit Frl. v. Besser in Konitz.

Geburten. Ein Sohn dem Herrn Otto Morgenbesser in Jauer, dem Hauptm. v. François in Hirschberg, dem Gymn. Lehrer Dr. Geisler in Breslau. Eine Tochter dem Brandmeister Schumann in Berlin, dem Lieutenant v. Pritzelwitz in Berlin, dem Baurath Steiner in Löwenberg, dem Konrektor Fährmann in Bunzlau, dem Hauptm. v. Chappuis in Stammburg Hohenzollern, dem Hrn. A. v. Buch in Ringsleben.

Todesfälle. General-Major a. D. Messerschmidt v. Arnim in Berlin, Schloßhauptmann L. v. Meyerinck in Potsdam, Landrath a. D. C. v. Studnitz in Schweidnitz, Buchhalter a. D. A. Jicke in Potsdam, Kaufmann A. Sanne in Stettin, Rittmeister F. W. G. aus dem Winkel in Grimma.

Keller's Sommertheater.

Dienstag, erstes Auftreten des Hrn. **Guthery,** erster Komiker des Victoriatheaters zu Berlin: **Sperling und Sperber,** oder: **Der Sündenbock.** Schwank in 1 Aufzuge von Görner. Sperber — Herr Guthery. Hierauf: **Das Sonntagsräuschchen.** Original-Lustspiel in 1 Akt von Floto. Kommerzienrath Andrée — Hr. Guthery. Zum Schluß: **Der Liebestrank,** oder: **Die Kunst, geliebt zu werden.** Vaudeville in 1 Akt von Friedrich, Musik von Gumpert. Elsterwitz, Barbier — Herr Guthery.

Wegen des am Dienstag stattfindenden Wettrennens Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.



Im Stadttheater
Dienstag den 3. Juli
letzte Vorstellung.
Große astronomische Vorstellung
und ganz neue
photographische, meteorolog., landschaftl. und architekt. Tableaux.

Das Nähere besagen die großen Anschlagezettel.

Tages-Billetverkauf an der Theaterkasse Morgens von 10—12, Nachmittags von 2—4 Uhr: Erster Rang und Sperrsitz 12½ Sgr., Parterre 7½ Sgr., Balkon 7½ Sgr., Zweiter Rang 6 Sgr., Amphitheater 4 Sgr., Galerie 2½ Sgr.

Preise der Plätze an der Kasse Abends: Erster Rang und Sperrsitz 15 Sgr., Parterre 10 Sgr., Balkon 10 Sgr., Zweiter Rang 7½ Sgr., Amphitheater 5 Sgr., Galerie 3 Sgr.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Programms zur Vorstellung werden bei Abholung der Tagesbillets gratis ausgegeben.

Lamberts Garten.

Mittwoch den 4. Juli:

Großes Konzert

von dem Musikkorps des königl. 6. Inf. Regts. **(Streichmusik, über 40 Mann stark.)**

Zum Anfange des Konzerts mit verstärktem Orchester: Ouverture: „Meeresstille und glückliche Fahrt." Sinfonie B-dur von Haydn. Nachher u. A.: Zampa-Ouverture. Aufforderung zum Tanz. Genrebilder, Potpourri von Gungl. Oboe-Solo.

Anfang ½6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Passepartout-Billets zu Mittwochs- u. Sonnabends-Konzerten immer Gültigkeit.

Sternke's Café-Restaurant,

Neustädter Markt,

empfiehlt seine täglich 1½ Uhr stattfindende **Table d'hôte,** gut sortirtes **Weinlager, Restauration à la carte** zu jeder Tageszeit, **Bayrisch Bier** aus der Brauerei des Herrn Hugger, sowie echt **Dresdner Waldschlößchen** stets vom Eise. **E. Sternke.**

Café anglais.

Heute Montag und morgen Dienstag **Großes Harfen-Konzert** der Familie **Tauber** aus Böhmen, ausgeführt von drei Damen.
M. Peiser, Markt 9.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 2. Juli 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	85	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	100	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	104½	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	114½	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	100	—
„ 3½ „ „	—	91¾	—
„ 4 „ neue „	—	90	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	89	—	—
Posener Rentenbriefe	—	92¾	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	88½	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	96½	—
„ Provinzial-Bankaktien	76½	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89¾	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen fest und höher bezahlt, gekündigt 250 Wispel, pr. Juli 43½ bez. u. Gd., pr. Aug. 43⅔ bez., pr. Aug.-Sept. 43 7/12 bez., pr. Sept.-Okt. 43¾ bez.

Spiritus (pr. 8000% Tralles) animirt und ebenfalls zu besseren Preisen gehandelt, gekündigt 75,000 Qrt., mit Faß pr. Juli 16¾ bez., ⅞ Gd., p. Aug. 17 bez. u. Gd., pr. Sept.-Okt. 16⅝ bez. u. Gd.

Posener Marktbericht vom 2. Juli.

	von Rt.	Sgr.	Pf.	bis Rt.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	27	6	3	—	—
Mittel-Weizen	2	22	6	2	25	—
Bruch-Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	26	3	1	28	9
Roggen, leichtere Sorte	1	22	6	1	25	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	9	1	1	3
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	3	—	—	3	6	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	20	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	17	6	1	22	6
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 30. Juni per 100 Qrt. à 80 % Tr.	16	22	6	17	2	6
„ 2. Juli	16	22	6	17	2	6

Die Markt-Kommission.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen vom 25. Juni bis 1. Juli 1860.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	höchster	Barometerstand.	Wind.
25. Juni	+ 9,2°	+ 18,0°	28 Z. 0,0 L.	NW.
26. „	+ 11,3°	+ 22,5°	27 „ 10,0 „	SW.
27. „	+ 9,8°	+ 15,6°	28 „ 0,1 „	SW.
28. „	+ 7,0°	+ 21,4°	27 „ 9,0 „	SW.
29. „	+ 11,2°	+ 18,0°	27 „ 9,2 „	SW.
30. „	+ 8,0°	+ 15,2°	27 „ 9 8 „	NW.
1. Juli	+ 6,0°	+ 15,0°	27 „ 10,7 „	W.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 1. Juli Vorm. 7 Uhr 1 Fuß 4 Zoll.
„ 2. „ „ „ 1 „ 3 „

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Juni. Wind: Süd-West. Barometer: 28½. Thermometer: früh 8° +. Witterung: abwechselnd Regen.

Weizen loko ohne Aenderung 70 a 80 Rt. nach Qualität.

Roggen fest, etwas besser im Preise, loko 48½ a 50½ Rt., p. Juni 48½ a 48¾ Rt. bez., p. Juni-Juli 48¼ a 48⅛ bez. u. G., 48⅜ Br., p. Juli-August 48⅛ a 48 a 48¼ Rt. bez. u. Gd., 48⅜ Br., p. Aug.-Sept. 48 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 47⅞ a 48⅛ Rt. bz. u. Gd., 48¼ Br., p. Okt.-Nov. 47¾ a 47⅞ Rt. bez.

Große Gerste 38 a 43 Rt.

Hafer, loko 25 a 29 Rt., p. Juni-Juli 25 Rt. bz., p. Juli-Aug. 24¾ Rt. bez., p. Spt.-Okt. 24 Rt. bez., p. Okt.-Nov. 24 Rt. bez.

Rüböl fester Haltung, loko 11⅔ Rt., p. Juni 11⅔ Rt. bez. u. Gd., 11¾ Br., p. Juni-Juli 11⅔ Rt. bez. u. Gd., 11¾ Br., p. Juli-Aug. 11⅔ Rt. bez. u. Gd., 11¾ Br., p. Sept.-Okt. 11 11/12 a 12 Rt. bez. u. Br., 11 11/12 Gd., p. Okt.-Nov. 12 Rt. bez. u. Br., 11 11/12 Gd., p. Nov.-Dez. 12 a 12 1/12 Rt. bez. u. Gd., 12⅛ Br.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß ohne Handel, mit Faß p. Juni 17⅜ a 17½ Rt. bez. u. Br., 17 5/12 Gd., p. Juni-Juli 17⅜ a 17½ Rt. bez. u. Br., 17 5/12 Gd., p. Juli-Aug. 17⅜ a 17½ Rt. bez. u. Br., 17 5/12 Gd., p. Aug.-Sept. 17⅝ a 17⅝ Rt. bez. u. Br., 17¼ Gd., p. Sept.-Okt. 17⅞ a 17¾ Rt. bez. u. G., 17⅝ Br., p. Okt.-Nov. 16⅞ a 16 11/12 Rt. bez., 17 Br., 16⅞ Gd.

Weizenmehl 0. 4⅔ a 5 1/12 Rt., 0. u. 1. 4⅓ a 4⅚ Rt. — Roggenmehl 0. 3⅔ a 3⅚ Rt. 0. u. 1. 3¼ a 3 7/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 30. Juni. Die Witterung im Laufe dieser Woche war meist schwül u. heiß, von einzelnen Gewitterschauern unterbrochen, die indessen die Luft nicht dauernd abzukühlen vermochten. Gestern befruchtender Regen und kühl. Heute wieder schön, schwach bewölkter Himmel bei + 11° am frühen Morgen.

Weißer Weizen 78—84—88—90 Sgr., gelber 75—79—83—86 Sgr.

Roggen 54—56—57½—59½ Sgr.

Gerste 38—40—44—48 Sgr.

Hafer 25—27—30 Sgr.

Erbsen 52—54—56 Sgr.

Rother Kleesamen ordinärer 9—10—11½ Rt., weißer 12—14—16 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16½ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen Regulirungspreis 42¾; p. Juni 42¾—½ bez., p. Juni-Juli u. p. Juli-Aug. 42½—42 bez., p. Aug.-Sept. 42 bez., p. Sept.-Okt. 42 bez. u. Br.

Rüböl, loko p. Juni u. p. Juni-Juli 11 Rt. Br., p. Aug.-Sept. 11¼ Br., p. Sept.-Okt. 11⅓ Br.

Spiritus, Regulirungspreis p. Juni 16¼, loko 16⅛ Gd., p. Juni u. p. Juni-Juli u. Juli-Aug. 16¼—16⅛ bez., p. Aug.-Sept. 16 5/12—16⅜ bez., p. Sept.-Okt. 16 Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollmarkt.

Kassel, 29. Juni. Der hiesige Wollmarkt, welcher am 25. und 26. Juni abgehalten wurde, war mit bedeutenden Zufuhren von Wollen versehen, welche aber meist schon in zweiter Hand sich befanden. Da am ersten Tage von den Zwischenhändlern zu hohe Preise verlangt wurden, so hielten sich die Kaufliebhaber zurück. Am zweiten Tage sanken die Preise. Es wurde feine Wolle zu 69—71 Thlr. pro Ztr. verkauft, für welche am ersten Tage 72—74 Thlr. gelöst worden war, und Landwolle zu 55—60 Thlr., für welche man am ersten Tage 61—66 Thlr. pro Ztr. bezahlt hatte. Das Glied (21 Pfd.) Landwolle wurde am ersten Tage für 11—12 Thlr., am zweiten für 10 Thlr. abgelassen. Die Zwischenhändler waren mit dem diesjährigen Geschäfte nicht zufrieden, da sie die Wolle bereits von den Produzenten zu höheren Preisen als die vorjährigen gekauft hatten. Uebrigens war der Verkehr belebt, und es wurde fast der gesammte Wollvorrath verkauft.

Kirchheim u. T., 27. Juni. Unser Wollmarkt wurde heuer mit 10,300 Ztr. Wolle befahren, welche in anderthalb Tagen beinahe vollständig mit einem Aufschlag bis zu 30 Prozent verkauft wurden, die Preise bewegten sich bei der hochfeinen von 160—205 Fl., fein Bastard 140—154 Fl., mittel Bastard 130—140 Fl., rauh Bastard 110—120 Fl., deutsche 80 bis 106 Fl.

Wollbericht.

Prag, 27. Juni. [Schafwolle.] Das Geschäft hierin war im Laufe der letzten Woche ein bedeutendes. Neben inländischen Fabrikanten und Händlern wurde besonders für Rechnung eines französischen Hauses viel abgeschlossen. Namentlich gesucht waren feine Wollen und wurden einzelne Partien zu 180—200 Fl. abgeschlossen; mittelfeine herrschaftliche Wollen wurden mit 160—170 Fl. bezahlt. In Zweischuren und ordinären Sorten herrschte wenig Nachfrage, von ersteren wurden kleine Quantitäten zu 111—116 Fl. gekauft. In Gerberwolle wurde etwas gemacht und notirt sich dieselbe mit 100 bis 110 Fl.

Odessa, 10/12. Juni. Von feinen spanischen Wollen wurden 2 Partien péregone Wäsche, 4600 Pud à R. 18. 75 und 2000 Pud à R. 18. 25 pro Pud verkauft; ferner wurden 6000 Pud hochfeine Wolle im Schweiß zu R. 9. 95 pro Pud aus zweiter Hand abgegeben.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg 30. Juni. Weizen loko fest bei einigem Geschäft, ab Auswärts sehr ruhig. Roggen loko und ab Ostsee flau. Oel begehrt, Juni 25¾, Oktober 26⅝. Kaffee bei ansehnlichen Umsätzen in Rio-Santos gut 1/16 höher.

Liverpool, 30. Juni. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 30 Juni 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	16 G
Amsterd. Rotterd.	4	73 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	79¾ bz
do. Lt. B.	4	70½ G
Berlin-Anhalt	4	112 bz
Berlin-Hamburg	4	107¼ G
Berl. Potsd. Magd.	4	133-½ bz
Berlin-Stettin	4	104¼ G
Bresl. Schw. Freib.	4	86-87 bz
Brieg-Neiße	4	56½ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	132¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	36½-37½ bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	126½ B
Magdeb. Halberst.	4	194 G
Magdeb. Wittenb.	4	35 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	99 G
Mecklenburger	4	46½-¾ bz u G
Münster-Hammer	4	88½ bz
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92⅝ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	48⅛-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	128⅞ bz
do. Litt. B.	3½	118 bz
Oest. Franz. Staat.	5	136-37-36¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	34 bz
Pr. Wlh. (Steel-V.)	4	— —
Rheinische,	4	80¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	42-¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	74 G
Stargard-Posen	3½	81½-81 bz
Thüringer	4	104 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	77½ G
Braunschw. Bk. A.	4	68 G
Bremer do.	4	95⅝ G
Coburg. Kredit-do.	4	54 B
Danzig. Priv. Bk.	4	84 bz u B
Darmstädter abgst.	4	66 G
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	92½ bz u B
Dessauer Kredit-do.	4	14¾ bz
Dessauer Landesbk.	4	26 Post bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	81¼-⅛ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	21¾-22½ bz u G
Geraer do.	4	70 G
Gothaer Priv. do.	4	71 B, 70 G
Hannoversche do.	4	90 B
Königsb. Priv. do.	4	82¾ G
Leipzig. Kredit-do.	4	65½ bz u G
Luxemburger do.	4	79 B
Magdeb. Priv. do.	4	76 G
Meining. Kred. do.	4	65 bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	81¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	73¼-¾ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	67½ bz
Posener Prov. Bank	4	76½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	129¾ bz
Rostocker Bank Akt.	4	102 G
Schles. Bank Verein	4	77 G
Thüring. Bank-Akt	4	50 B
Vereinsbank Hamb.	4	97¾ G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	78½ G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	85 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	58¾-59 bz u B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	72 B
Minerva, Bergw. A.	5	25½ bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	3¼ bz p. St.
Concordia	4	— — [fco. Zins.
Magdeb. Feuervers. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 B
do. II. Em.	4	79½ B
do. III. Em.	4½	85 bz
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	102 G
do. II. Ser.	5	101¾ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	73 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83 G
do. II. Em.	5	101½ B
do. III. S. (D. Soest)	4	82½ bz
do. II. Ser.	4½	90½ B
Berlin-Anhalt	4	97½ bz
do.	4½	99¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	102 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	90¾ G
do. Litt. C.	4½	99 B
do. Litt. D.	4½	97½ B
Berlin-Stettin	4½	99 B
do. II. Em.	4	84¾ bz
do. III. Em.	4	84 G
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 B
do. II. Em.	5	103 bz
do.	4	86½ G
do. III. Em.	4	83½ G
do.	4½	92 bz
do. IV Em.	4	81¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	75 bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb Wittenb.	4½	90 G
Niederschles. Märk.	4	92½ bz
do. conv.	4	92½ bz
do. conv. III. Ser.	4	88 G
do. IV. Ser.	5	102¾ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	100 G
Oberschles. Litt. A.	4	92½ G
do. Litt. B.	3½	79¼ B, C. 85¾ G
do. Litt. D.	4	86½ G
do. Litt. E.	3½	74½ bz
do. Litt. F.	4½	94 G
Oestreich. Französ.	3	251 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. 99 bz, II. 98½ [G
do. III. Ser.	5	97 bz
Rheinische Pr. Obl.	4	85 G
do. v. Staatgarant.	3½	78¼ G
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	96 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	85 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	93 G
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	101⅛ B
do. III. Ser.	4½	99 G
do. IV. Ser.	4½	96½ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99⅞ G
Staats Anl. 1859	5	105 bz
do.	4½	99⅞ bz
do. 1856	4½	99¾ G
do. 1853	4	93½ bz
N. Präm St A 1855	3½	114⅞ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85-84¾ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	85¼ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100 G
do. do.	3½	82½ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	104 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91 B
do.	4	98¾ bz
Ostpreußische	3½	83¾ G
do.	4	92½ G
Pommersche	3½	88 B
do. neue	4½	95⅝ bz
Posensche	4	100 G
do.	3½	91¾ G
do. neue	4	90 G
Schlesische	3½	88½ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	82½ bz
do.	4	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	94⅝ bz
Pommersche	4	94½ G
Posensche	4	92¼ bz
Preußische	4	93⅞ bz
Rhein- u. Westf.	4	93¾ B
Sächsische	4	94¾ bz
Schlesische	4	94½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	54½ B
do. National-Anl.	5	61¼-⅜ Gd. bz
do. 250 fl. Präm. O.	4	75 B
do. neue 100 fl. Loose	—	55¾ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	93⅞ G
6. do.	5	103¾ B
Englische Anl.	5	104¾ G
N. Russ. Egl. Anl.	3	62½ B
Polnische: Poln. Schatz-O.	5	84½ bz u G
Cert. A. 300 Fl.	4	94 G
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. u. in S R.	4	89 bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	91 B
Oestr. 5proz. Loose	5	74 bz u G
Hamb. Pr. 100 BM	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	42½ etw bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30¼ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	92½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Gold-Kronen	—	9. 1¾ bz
Louisd'or	—	108⅞ bz
Sovereigns	—	6. 19 B
Napoleonsd'or	—	5. 9¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	452¼ bz
Dollars	—	1. 11 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	78⅞ bz
Poln. Bankbillet	—	89⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 30. Juni.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2	150⅜ bz
do. do. 2 M.	2	149⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 17⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	78⅝ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	78⅛ bz
do. do. 2 M.	6	77⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	98 bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	107⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	88¾ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Der Monatsschluß gab der Börse heute einen außerordentlich festen Ton.

Breslau, 30. Juni. Die aus Paris telegraphisch gemeldete Nachricht vom Ausbruch eines Aufstandes zu Neapel wirkte ungünstig auf den Kurs der Spekulationspapiere, welche sich durchschnittlich niedriger stellten als gestern.

Schlußkurse. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 74—73¾ Br. Schlesischer Bankverein 76¾ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 85 5/12 Gd. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 86¼ Br. dito Prior. Oblig. 94½ Br. Köln-Mindener Priorit. 82¼ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 56¾ Br. Oberschlesische Lit. A u. C. 129¾ Br. dito Lit. B —. dito Prior. Obligat. 86½ Br. dito Prior. Oblig. 93 5/12 Br. dito Prior. Oblig. 74⅔ Br. Oppeln-Tarnowitzer 33 11/12 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 36½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 30. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest bei nicht bedeutendem Umsatz.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 114½. Preuß. Kassenscheine 105¼. Ludwigshafen-Berbach 126½. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 116¾. Pariser Wechsel 92⅞. Wiener Wechsel 91½. Darmstädter Bankaktien 166½. Darmstädter Zettelbank 231½. Meininger Kreditaktien 66. Luxemburger Kreditbank 78. 3% Spanier 47 1/16. 1% Spanier 38½. Span. Kreditbank Pereira 462. Span. Kreditbank v. Rothschild 485. Kurheff. Loose 42½. Badische Loose 52⅞. 5% Metalliques 53. 4½% Metalliques 46¾. 1854er Loose 73½. Oestr. National-Anlehen 59⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 240. Oestr. Bankantheile 772. Oestr. Kreditaktien 171½. Oestr. Elisabethbahn 145 Rhein-Nahebahn 42⅛. Mainz-Ludwigsh. 99½.

Hamburg, Sonnabend, 30. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest bei beschränktem Umsatz.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 61. Oestr. Kreditaktien 72½. ex. div. 3% Spanier 44½. 1% Spanier 36. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 83½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

London, Sonnabend, 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅝—61¾. — Bedeckter Himmel. Der gestrige Wechselkurs auf Wien war 13 Fl. — Kr, auf Hamburg 13 Mk. 5¼ sh.

Konsols 93¼. 1proz. Spanier 39⅞. Mexikaner 20⅞. Sardinier 81½. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 95½.

Paris, Sonnabend 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 45, fiel auf 68, 30 und schloß hierzu matt und unbelebt. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93½ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 30. 4½% Rente 96, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier 39¼. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 522. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 670. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Sonnabend, 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Wenig Geschäft.

5proz. östr. Nat. Anl. 57 7/16. 5proz. Metalliques Lit. B. 73¾. 5% Metalliques 51¼. 2½proz. Metalliques 27⅞. 1proz. Spanier 38 13/16. 3proz. Spanier 47⅞. 5proz. Stieglitz de 1855 98. Holländische Integrale 64 3/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.